

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

270 (15.6.1910) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Biergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil: H. Fehr,
a. Seidenberg, für Chronik
u. Reserven: E. Stolz, für den
Anzeigenteil: A. Rindspacher,
sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:
35 000 Expl.
gedruckt auf 8 Hüllings-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Nr. 270.

Karlsruhe, Mittwoch den 15. Juni 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt
zehn Seiten.

Die Enzyklika-Interpellation in der bayer. Kammer.

(Tel. Bericht.)

München, 15. Juni. In der Kammer der Abgeordneten begründete heute der nationalliberale Abgeordnete Casselmann die Interpellation über die Enzyklika und sagte:

In allen Kreisen der deutschen Protestanten und bis tief in die Reihen der Katholiken hinein hätten die Worte der Enzyklika über die Reformation und ihre Fürsten Entrüstung hervorgerufen. Deutsche Männer und deutsche Fürsten seien an der Reformation in erster Linie beteiligt gewesen. Auch wenn man über die Geschichte der Reformation verschiedene Urteile habe, so habe die oberste katholische Stelle doch keinen Freibrief zur Beschimpfung der Reformatoren. Die dogmatische Intoleranz dürfe zur Kritik, aber niemals zur Kränkung und Beschimpfung Andersgläubiger führen. Wer die Rechte eines Souveräns beanspruche, müsse auch die Pflichten eines Souveräns üben, das gelte auch für den Papst. Wir brauchen in Deutschland den konfessionellen Frieden und werden uns durch die Enzyklika nicht hindern lassen, mit unsern katholischen Mitbürgern in Frieden zu leben. „Dass der Papst jetzt sein Bedauern ausdrückt, ist begrüßenswert, aber das Unheil, das die Enzyklika angerichtet hat, läßt sich dadurch nicht wieder zu machen.“

Im weiteren Verlaufe seiner Rede verlangte Casselmann von der bayerischen Regierung eine offizielle Erklärung, was zum Schutze der Protestanten getan habe. Tief bedauerlich habe, daß der Erzbischof von Bamberg die Enzyklika veröffentlicht habe. Zur Förderung des Einverständnisses zwischen der konfessionell gemischten Bevölkerung könne das nicht beitragen.

Kultusminister Dr. von Wehner: Die bayerische Staatsregierung war, sobald sie von der Enzyklika Kenntnis erhielt, nicht im Zweifel über ihre Wirkung. Die Enzyklika wurde wegen der Art und Form ihres Urteils über die Reformation in protestantischen Kreisen als schwere Kränkung empfunden. Es bestand die Gefahr, daß das ungeklärte Zusammenleben der Konfessionen beeinträchtigt werde. Andererseits wurde die Staatsregierung auch nicht außer Acht lassen, daß die katholische Kirche in kirchlichen Dingen, innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen selbständig ist. Die Staatsregierung habe hier und in Rom mit ihrer Anschauung nicht zurückgefallen und der Kardinalnuntiussekretär habe erwidert, daß nicht im entferntesten die Absicht bestanden habe, die Protestanten zu beleidigen.

Nach einem heute nacht eingetroffenen Telegramm des bayerischen Gesandten in Rom ist ihm seitens der Kurie offiziell die Antwort erteilt worden: Der bayerische Nuntius habe bereits die bayerischen Bischöfe angewiesen, die Enzyklika weder in den Kirchen, noch in den Amtsblättern zu veröffentlichen. In Bamberg die Veröffentlichung zu trogdem erfolgt, ist eine mißangenehm berührende Tatsache. Auf eine in Bamberg erfolgte Anfrage teilte der

Redakteur des dortigen Erzbischofsblattes mit, daß die Veröffentlichung ohne Wissen des abwesenden Erzbischofs geschehen sei und daß er sein übereiltes Vorgehen lebhaft bedauere. Die Staatsregierung wird nach wie vor alles tun, den konfessionellen Frieden zu wahren, und hofft, daß die beteiligten Konfessionen alles fern halten, was den Frieden stören könne.

Nachdem gegen die Stimmen des Zentrums eine Besprechung der Interpellation beschlossen worden war, führte namens des Zentrums der Abgeordnete Dr. v. Daller aus, daß dieses die gleiche Stellung einnehme, wie das Zentrum im preussischen Abgeordnetenhaus, und deshalb eine Beteiligung an der Besprechung ablehne. Auf die Förderung des konfessionellen Friedens sei man im Zentrum bedacht.

An der weiteren Besprechung beteiligten sich die Abgeordneten Bech (frei. Vgg.), Müller (Soz.) und Winter (lib.). Letzterem gegenüber erwiderte der Kultusminister, er habe sich, da der Erzbischof abwesend sei, an das Domkapitel in Bamberg gewandt und gleichzeitig mit diesem habe der mit der Redaktion des Erzbischofsblattes beauftragte Domkapitular die mitgeteilte Auskunft gegeben.

Damit schloß die Besprechung der Interpellation.

Forzheim, 15. Juni. Gestern abend fand hier eine vom evangel. Kirchengemeinderat einberufene Protestversammlung gegen die Borromäus-Enzyklika statt, die von über 2000 Personen besucht war. Nach einer oft mit Beifall unterbrochenen Rede des Stadtparrers Traub aus Stuttgart wurde folgende Resolution angenommen: Zur Verherrlichung des Kardinals Borromäus hat der römische Papst ein amtliches Rundschreiben erlassen, in welchem die Reformatoren und die Fürsten und Völkern, welche sich der Reformation angeschlossen, aufs gröslichste verunglimpft werden. Dagegen legt die heute, am 14. Juni, im städtischen Saalbau zu Forzheim vom ev.-prot. Kirchengemeinderat einberufene und von über 2000 Männern und Frauen besuchte Versammlung aufs nachdrücklichste Verwahrung ein. Denn durch diese Beschimpfungen wird nicht nur die evangelische Bevölkerung in ihren tiefsten Gefühlen gekränkt, sondern auch das uns so nötige friedliche Zusammenleben der Konfessionen erschwert.

Berlin, 15. Juni. Die „Nationallib. Corr.“ schreibt zu der Antwort des Vatikans auf die preussische Enzyklika-Note u. a.: „Erst in der Verbindung mit dem Verfassungsverbot stellt sich die Antwort Pius X. auf die preussische Verwahrung als eine leidlich befriedigende Erledigung des Zwischenfalles dar. Das Verbot der amtlichen Bekanntmachung der Enzyklika in Deutschland kommt gewissermaßen ihrer Zurückziehung gleich und es muß zugegeben werden, daß das einen achtenswerten Erfolg der Bemühungen der preussischen Regierung bedeutet, die hier eine mit Entschiedenheit eingeleitete Aktion tatkräftig bis zu dem erstrebten Ziele durchgeführt hat. Ob sich damit allerdings die Erregung und der nationale Unwille, der unsere Bevölkerung erfaßt hat, sofort auch beschwichtigen lassen wird, muß abgewartet werden. Man wird bei uns über diesen ersten Erfolg, den die preussische Gesandtschaft beim Vatikan während der ganzen Zeit ihres Bestehens gegenüber der Kurie davongetragen hat, Genugtuung empfinden; aber man wird auch nicht vergeßen, daß das „deutsche“ Zentrum diese Enzyklika, deren Verkündigung sogar der Papst den Bischöfen verbietet, durch seine Presse sofort und freiwillig bis in das kleinste Dorf verbreitet hat. Und schließlich wird auch der Eindruck dauernd haften bleiben, daß die ultramontane Partei diese Herausforderung, diese triviale Beleidigung unseres Nationalgefühls

vielleicht doch nicht gewagt hätte, wenn nicht die Konservativen ihren starken Arm schützend über ihr hielten!“

Berlin, 15. Juni. Auch das Konfessorium der französischen Kirche von Berlin nahm Stellung zur Borromäus-Enzyklika.

Dresden, 14. Juni. Die dem Zentrum zugehörige „Sächsische Volkszeitung“ schreibt heute abend zur Enzyklika: Das Vorgehen des Königs müsse im ganzen Lande große Befriedigung erwecken. Man könne dem König dankbar sein für seine Bemühung, den konfessionellen Frieden zu erhalten.

Koburg, 14. Juni. Der Landtag kritisierte scharf die Enzyklika und nahm eine Protestresolution mit allen gegen die Stimme des Sozialdemokraten an, nachdem auch die Regierung ihre Zustimmung zur Resolution ausgesprochen hatte.

Eisenach, 15. Juni. Die gestrige Kundgebung auf der Wartburg war von ca. 1400 Personen besucht. Nach einer eindrucksvollen Rede des Kirchenrats Kiefer, wurde ein Fuldigungstelegramm an den Großherzog geschickt und eine Resolution gegen die Enzyklika angenommen.

Würzburg, 14. Juni. An sämtliche deutschen Burschenschaften ist durch die präsidierende Burschenschaft „Arminia“ in Würzburg ein Schreiben versandt worden, welches die deutschen Burschenschaften auffordert, Protestversammlungen gegen die päpstliche Enzyklika an ihren Hochschulen einzuberufen, da es sich hier um eine Frage von nationaler Bedeutung handelt.

Nürnberg, 14. Juni. In drei gleichzeitig tagenden evangelischen Massenversammlungen wurde die tiefe Entrüstung über die Borromäus-Enzyklika ausgesprochen. Der Vorschlag, zum Gedächtnis an diese Protestkundgebung hier ein Lutherdenkmal zu errichten, wurde mit lautem Beifall begrüßt.

M. Düsseldorf, 15. Juni. (Privat.) Zu den vom evangel. Bunde in den vereinigten evangel. Vereinen einberufenen Einspruchsversammlungen in der Johanniskirche und der händischen Turnhalle hatten sich über 6000 Personen eingefunden. Es wurde betont, man sei gekommen, nicht um den katholischen Brüdern den Fehdehandschuh hinzuwerfen und die konfessionelle Kluft zu vertiefen, sondern mit dem aufrichtigen Voratz, mit dem katholischen Völkern in Frieden zu leben, darum aber auch allen Friedenshörnern die Türe zu weisen. Die Versammelten gaben in einer Entschiedenheit der lebhaftesten Entrüstung über die neueste konfessionelle Friedensstörung und die Beschimpfung der Reformatoren und ihres großen Wertes Ausdruck.

Zürich, 15. Juni. Die 66. Jahresversammlung des Schweizerischen Predigervereins protestierte einstimmig gegen die Borromäus-Enzyklika. Diese wurde als einen unverantwortlichen Angriff auf den konfessionellen Frieden bezeichnet.

Badische Chronik.

Heidelberg, 15. Juni. Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte registrierte am Dienstag, den 14. Juni, ein mittelstarkes Zerknaben, dessen Vorläufer abends 8 Uhr 55 1/2 Min. einsetzten. Das Hauptbeben begann 9 Uhr 3 Minuten.

Mosbach, 15. Juni. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Jakob Reng einstimmig wiedergewählt.

Oppau, 14. Juni. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Feste, das der Ortenau-Dogau-Sängerbund als 2. Bundesfest feiern wird, und das, verbunden mit dem 25jähr. Jubiläum des hiesigen Sängerbundes und dessen Fahnenweihe in den Tagen vom 18. bis 20. d. Mts. hier gefeiert werden soll. Bis jetzt sind gegen 1800 Sängern angemeldet. An wettkämpfenden Vereinen beteiligen sich, Gauderzeme: Untere Landklasse 5, obere Landklasse ebenfalls, untere Stadtklasse 2, obere Stadtklasse 3, Vereine außer Gan: Land-

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 15. Juni. (Tel.) Gestern abend gegen 11 Uhr wurde an der Villa des Bankiers Alexander Baier, dem vornehmsten Viertel des Frankfurter Westens, ein Attentat, anscheinend mittelst einer Bombe, verübt. Die Explosion, die in der ganzen Stadt gehört wurde, war so heftig, daß mehrere Säulen des Hauses demoliert wurden und im Umkreise sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Verletzt wurde niemand. Untersuchung ist eingeleitet.

Plauen i. V., 15. Juni. (Tel.) Gestern Nachmittag wurde in der Nähe von Elsterburg die 75 Jahre alte Milchfrau Rahm in ihrer Wohnung ermordet vorgefunden, es liegt anscheinend Raubmord vor. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

hd Gran, 15. Juni. (Tel.) 6 Soldaten, welche die Donau übersehen wollten, sind infolge eigener Unvorsichtigkeit ertrunken.

hd Graz, 15. Juni. (Tel.) Wegen verkehrter Verurteilungen hat sich der ehemalige in Sinitz anlässlich gewesene Ingenieur und Hausbesitzer Ferdinand Raith samt seiner Frau zu vergiften versucht. Raith dürftelam mit dem Leben davon kommen. Seine Frau ist außer Lebensgefahr.

Von der Luftschifffahrt.

Berlin, 15. Juni. (Tel.) Das Militärluftschiff N. 2, das heute Vormittag zu Uebungen mit drachloser Telegraphie aufgestiegen war, wurde beim Landungsversuch, weil die Mannschaften auf dem Tegeeler Schießplatz die Seile nicht zu fassen vermochten nach Charlottenburg zu, abgetrieben. Nur mit großer Mühe gelang es, das Luftschiff, das in Gefahr schwebte in die Bäume getrieben zu werden, hoch zu bringen, worauf sich dann die Landung auf dem Schießplatz glatt vollzog.

hd New York, 15. Juni. (Tel.) Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat das prooffizielle Urteil gegen die Patente Paulhan und Curtiz verworfen. Damit ist die Vorherrschaft der Wright'schen Patente in den Vereinigten Staaten vorläufig verurteilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ehrende Auszeichnung. Der Großherzog von Hessen ernannte kürzlich eines Orchesterkonzertes in Darmstadt, in dem Frau Hedwig Meyer-Kirch mit großem Erfolg auftrat, die aus Karlsruhe stammende, sehr rühmlichst bekannte Künstlerin, zur Großh. Hessischen Kammermusici.

Heidelberg, 15. Juni. Gestern früh ist im 59. Jahre Konrad v. August Kellner hier gestorben. Kellner war dänischer Botschafter, Konsul der südamerikanischen Republiken und Repräsentant der dänischen Krone. Seit zehn Jahren lebte er in Heidelberg, wo als Mitglied der Theaterkommission, des Heibelvereins u. a. gesellschaftlicher Vereine einen bestimmenden Einfluß im künstlerischen Leben Heidelbergs hatte. Kellner hatte eine Anzahl Schachspiele und Novellen verfaßt und übersetzt. U. a. rührt von ihm die erste Uebersetzung der Novelle „Cavallerie rusticana“, die den Stoff zu Mascagnis Oper lieferte, her. Reisebeschreibungen aus dem Norden und aus dem Süden, sowie epische („Die Rothenburg im waldenden Cinquecento“) haben seinen Namen als Schriftsteller ebenfalls in weite Kreise getragen.

hd Wien, 15. Juni. (Tel.) Das „Neue Wiener Journal“ bespricht mit aller Bestimmtheit, daß der Kapellmeister der Berliner Oper Dr. Mud, am Ende dieses Jahres zum Direktor der Wiener Oper ernannt werden wird.

Großherzogliches Hoftheater in Karlsruhe.

Karlsruhe, 15. Juni. Das Großh. Hoftheater feierte gestern Nicolaïs 100. Geburtstag mit einer in allen Teilen gelungenen Aufführung der „Lustigen Weiber von Windsor“. Nicolaï, von dem übrigens in Karlsruhe noch Verwandte leben und über dessen Lebenswert schon kürzlich im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse“ die Rede war, gehörte heute zu den Verehrtesten, wäre ihm nicht kurze Zeit vor seinem Lebensende der Tod kurz gelungen. Mit den „Lustigen Weibern“ bleibt sein Name für immer mit der Geschichte der komischen Oper verknüpft. Den von Mozart gestellten Grundlagen baute Nicolaï, der, wenn auch kein Genie, doch eins der größten dramatisch-musikalischen Talente war, sein Lustspiel auf, das bis auf den heutigen Tag

durch die Frische und durch die natürliche Erfindung seiner Melodien an Ursprünglichkeit nichts verloren hat. Das italienische Blut, das in seinen musikalischen Adern pulste, kam seiner Oper zum Vorteil; es trug sündliche Schönheit, einen blendenden Farbenreichtum in die Partitur, die Nicolaï aus dem Eigensten heraus mit deutscher Innigkeit erfüllte. Sein lebenswüthiger Humor und sein feines, warmbeseligendes Empfinden fanden daneben Paathe bei der Niederschrift des herrlichen Werkes. — An der Aufführung gestern erlebte man eine ungetrübte Freude. Ein lebhafter, schaffhafter Zug ging von ihr aus. Mit fortwährendem Schwung spielte Herr Reichwein die Ouvertüre. Er förderte alle Feinheiten, die da verborgen liegen, zu Tage, blieb dezent und zurückhaltend in der Begleitung, verstand vielseitige Schattierungen anzulegen, durch welchen die reiche Instrumenten-„palette“ Nicolaïs ihren ganzen Schönheitszauber enthielte. Das Orchester verfügte über vollen Klangreiz, war in der Kleinarbeit äußerst glücklich und schuf im großen Ensemblepiel geradezu plastische Formen. Die Besetzung der Oper ist belannt. Einige Rollen können nirgends bessere Vertreter finden. So der eiferfüchtige Bürger Fluth, den Herr van Gortom gibt. Er ist gleich untadelig in Gestalt wie Darstellung. Alles ist auf seinste Komik zugelegt; er vertritt den edelsten Stil des musikalischen Lustspiels. Gleich ihm Frau Kallenee. Ihre Frau Fluth ist von so mancher Lebendigkeit und grazioser Vornehmheit, daß sie zu ihren vorzüglichsten Rollen zu zählen ist. Die Leichtigkeit der schaupielerischen Bewegung überträgt sie auf die gesungene Leistung, die ebenfalls sehr lobenswert bleibt. Daneben wären noch zu nennen Herrn Kellers prächtiger Falstaff, den er mit ganz ungekünsteltem Humor gibt, Herrn Jadomlers hübscherer Fenton und Frau Wärmerspergers hübsche Jungfer Anna. Recht gut fügen sich dem Ensemble ein Frau Ethofer und Herr Schüller (Junter Spärlich), der noch stärker den humoristischen Charakter seiner Partie hervorzuheben lassen darf. Der Chor ist seine Schuldigkeit. Die Regie des Herrn Dumas machte sich in mancher Hinsicht angenehm fühlbar. Das Haus nahm die Aufführung mit bereitwilligem Beifall auf. Otto Nicolaï war an diesem Abend in allem zu Recht gefeiert.

Badischer Landtag.

96. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 15. Juni. Präsident Kohrhurst eröffnete 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Frhr. v. Bodman und Regierungskommissäre.

Tagesordnung: Fortsetzung der Spezialberatung über den Gesetzesentwurf betr. die Abänderung der Gemeinde- u. Städteordnung.

Setzt die Abänderung der Gemeinde- u. Städteordnung. Setzt die Abänderung der Gemeinde- u. Städteordnung.

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Zu Artikel VI, der die Bestimmungen über den Schuldenabzug und die Gemeindebesteuerung enthält, lagen zahlreiche Anträge vor.

Abg. Göhring (natl.) begründete folgenden Antrag der Abg. Göhring u. Gen.:

Die Kammer wolle beschließen, den Artikel VI § 5 des Regierungsentwurfs zur Gemeinde- und Städteordnung in der folgenden Fassung wieder herzustellen: 1. § 93 Abs. 2 der Gemeindeordnung wird dahin geändert: „Von den auf den bebauten und unbebauten Grundstücken eingetragenen Hypothekenschulden kann ein Schuldenabzug in Höhe von 50 Prozent, jedoch nicht über die Hälfte des Schätzungswertes mit Staatsgenehmigung eingeführt werden.“

2. § 93 Abs. 2 der Städteordnung wird dahin geändert: „Von den auf den bebauten und unbebauten Grundstücken eingetragenen Hypothekenschulden wird ein Schuldenabzug in Höhe von 50 Prozent, jedoch nicht über die Hälfte des Schätzungswertes, gewährt.“

Falls dieser Antrag abgelehnt wird, soll die Regierungsvorlage wieder hergestellt werden, die in Abs. 2 des § 93 lautet: „Durch Gemeindebeschluss mit Staatsgenehmigung kann auf die Dauer von jeweils 5 Jahren bestimmt werden, daß die Einkommensteuereinsparnisse nur mit dem fünffachen oder erhöht bis zum achtfachen ihres Betrages in Berechnung zu kommen haben.“

Der Redner kam in seinen begründeten Darlegungen auf die finanzielle Belastung der Grund- und Hausbesitzer zu sprechen und hob hervor, daß gerade diese Belastung es rechtfertige, einen Schuldenabzug einzuführen zu lassen. Die Grund- und Hausbesitzer gehören im allgemeinen zum Mittelstand, der dringend der Erleichterung und des Schutzes bedarf. Der Regierungsentwurf wäre zu begrüßen, wenn nur 5% des wirklichen Wertes versteuert werden sollen. Aber dadurch wird der Schuldenabzug nicht erreicht. Von dieser Bestimmung hätten auch die den Vorteil, auf den sie nicht angewiesen sind. Durch die heutigen Verhältnisse leidet die Bautätigkeit und wird das Unternehmertum zurückgedrängt. Das liegt weder im Interesse der Gemeinden noch des Staates. Ein besonderer Steueranfall wird durch den Schuldenabzug nicht eintreten. Ich möchte Sie bitten, dazu mitzuwirken, daß die Freude am eigenen Besitz nicht nollendet. Lassen Sie aber auch den Notleidenden der von einem Teil unserer Mitbürger an unsrer Ohr klagen, nicht ungehört. Helfen Sie dazu, die Verhältnisse zu bessern, indem Sie unserem Antrage zustimmen. Sollten Sie sich dazu nicht entschließen können, dann nehmen Sie wenigstens den Eventualantrag an.

Abg. Schmidt-Bretten (konj.) begründete hierauf folgenden Antrag: „Die Zweite Kammer wolle beschließen: § 93 Abs. 2 der Gemeinde- und Städteordnung erhält folgende Fassung: Von dem auf den bebauten und unbebauten Grundstücken eingetragenen Hypothekenschulden wird ein Schuldenabzug in Höhe von 50 Prozent, jedoch nicht über die Hälfte des Schätzungswertes gewährt.“

Falls diesem Antrag nicht zugestimmt wird, soll die Regierungsvorlage wieder hergestellt werden. Abg. Kopp (Ztr.) begründete darauf folgenden Antrag: „Wir beantragen, zu beschließen: 1. Artikel VI § 5 erhält folgende Fassung: § 93 Abs. 2 der Gemeinde- und Städteordnung wird dahin geändert: „Durch Gemeindebeschluss mit Staatsgenehmigung kann auf die Dauer von jeweils 5 Jahren bestimmt werden, daß von den Steuerwerten des Liegenschaftsvermögens ein Abzug der auf die Liegenschaften eingetragenen Hypothekenschulden bis zu 50 Prozent, jedoch nicht über die Hälfte des Schätzungswertes, eingeführt wird, oder daß die Einkommensteuerbeträge nur mit dem fünffachen oder erhöht bis zum achtfachen ihres Betrages in Berechnung zu kommen haben.“

2. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages beantragen wir: § 93 Abs. 2 der Gemeinde- und Städteordnung wird dahin geändert: „Durch Gemeindebeschluss mit Staatsgenehmigung kann auf die Dauer von jeweils 5 Jahren bestimmt werden, daß die Steuerwerte der unbebauten Liegenschaften oder sowohl der bebauten als der unbebauten Liegenschaften nur mit drei Vierteln, oder daß die Einkommensteuerbeträge nur mit dem fünffachen oder erhöht bis zum achtfachen ihres Betrages in Anrechnung zu kommen haben.“

Um allen Verhältnissen Rechnung tragen zu können, darf man den Schuldenabzug nicht obligatorisch machen und auch die Grenze, für den Abzug darf nicht festgelegt werden. Sie muß beweglich sein. Wenn dazu noch die Staatsgenehmigung tritt, wie unter Antrag dies will, dann wird man das richtige Maß finden, und den in Betracht kommenden Interessen gerecht werden können. Sollte das Haus dem, was unser Antrag will, nicht zustimmen, dann bitte ich unseren Eventualantrag anzunehmen.

Minister Frhr. v. Bodman: Ich möchte das Haus bitten, die Anträge, so weit sie sich nicht auf die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beziehen, abzulehnen. Mit dem Schuldenabzug wird etwas vollständig Neues verlangt. Wir haben den Schuldenabzug bisher in unserer Gemeindegesetzgebung gehabt. Sie sah zur Aufbringung der Mittel die Umlegung auf die Steuerwerte vor. Es liegt also keine Neuheit in der Gesetzgebung vor, sondern sie wollen eine Neuheit schaffen, die den Schuldenabzug in das Gesetz bringen wollen. Es wurde auf die übermäßige Belastung der Liegenschaften besonders in den Städten hingewiesen. Diese Klagen bestehen schon lange, besonders in den Städten der Städteordnung. Und es ist kein Zufall, daß gerade Freiburg über die steigenden Laster klagt und daß die Herren aus Freiburg es sind, die diese Klage zur Sprache bringen. Wenn die Laster auf den Liegenschaftsbesitz gestiegen sind, so trägt daran die Gesetzgebung keine Schuld. Sie ist zurückzuführen auf den gesteigerten Bedarf der Gemeinden. Aber die Städte, wie auch Freiburg, machen große Ausgaben, erstellen große Bauten. Wenn dann der Bedarf steigt und über große Belastungen geklagt wird, dann muß die Bürger-schaft sich sagen, daß sie solchen Ausgaben und damit dem gesteigerten Bedarf zugestimmt hat. Es muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß bei der Neueinrichtung der Liegenschaften, höhere Werte vorhanden waren, als früher. Um den bestehenden Klagen abzuhelfen, wird der Schuldenabzug verlangt. Die Regierung wird sich auf einen Schuldenabzug bei der Gemeindebesteuerung nicht einlassen. Die Vor-schläge für die Einführung des Schuldenabzugs sind für die Regierung unannehmbar. Werden diese Vor schläge angenommen, ist das Gesetz gefährdet. Die Gründe für den Standpunkt der Regierung habe der Kommission schon eingehend dargelegt. Die Grund- und Hausbesitzer haben an dem, was die Gemeinde tut, das größte Interesse, denn sie haben von dem, was die Gemeinden unternehmen, um den Aufenthalt und das Wohnen in einer Stadt angenehm zu gestalten, den Vorteil. Diese Vorteile geniest auch der verschuldete Liegenschaftsbesitzer. Es liegt also kein Grund vor, ihm eine Vergün-

stigung zu gewähren. Die Einführung des Schuldenabzugs würde verhängnisvolle Folgen haben. Die Einnahmen aus den Liegenschaftssteuer gingen zurück, der unverschuldete Liegenschaftsbesitzer würde gegenüber dem verschuldeten mehr belastet werden. Aber auch der Unverschuldete würde dann seinen Besitz belasten, um eine niedrigere Liegenschaftsteuer entrichten zu müssen. Endlich würde die Grundlage der Gemeindebesteuerung eine schwankende und unsichere werden. Es würde ein Moment in die Finanzgebarung der Gemeinden hineingetragen werden, die eine sichere Grundlage erschüttert. Die Regierung hat die schwierige Lage der Grund- und Hausbesitzer nicht verkannt und sie hat deshalb im Gesetz Vor schläge zur Besserung gemacht. Es soll das Kapital stärker herangezogen werden, was eine Herabminderung des Anteils der Liegenschaften bedeutet. Die Regierung hat weiter den Vorschlag gemacht, daß die Heranziehung der Liegenschaftssteuerwerte nur bis zu 1/3 des Anslags herbeigeführt werden soll. Dadurch mindert sich die anteilige Belastung des Grund- und Hausbesitzes bedeutend. Das ist Abhilfe. Ich möchte das Haus nochmals bitten, alle Anträge, die nicht auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage gehen, abzulehnen.

Abg. Kopp (Ztr.) kam an der Hand zahlenmäßigen Materials auf die Liegenschaftsbesteuerungsverhältnisse in Karlsruhe zu sprechen und wendete sich dabei gegen die Behauptung, daß die Steuererleichterung vom Jahre 1906 die Schuld an der starken Belastung des Liegenschaftsbesitzes sei. Es muß deshalb auch gesagt werden, daß die Beschwerden der Grund- und Hausbesitzer nicht berechtigt sind. Sie sind aber auch durchaus unbegründet, denn wie aus dem mir vorliegenden Material hervorgeht, ist die Belastung des Grund- und Hausbesitzes nach Einführung der neuen Gesetzgebung durchaus keine bedeutende. Es hat sich sogar gegenüber der prozentualen Mehrbelastung des Kapitals und Einkommens die Situation des Grund- und Hausbesitzes gebessert. Von einer unerträglichen Belastung der Grund- und Hausbesitzer kann also nicht geredet werden. Dagegen würde der Schuldenabzug den Gemeinden einen großen Ausfall bringen. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die Anträge auf Einführung des Schuldenabzugs abgelehnt und die Kommissionsanträge angenommen werden sollen.

Abg. Kopp (Ztr.): Nach den Erklärungen des Herrn Ministers ziehen wir den ersten Teil des von uns gestellten Antrags zurück, um ein Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden.

Abg. Kopp (natl.): Wir haben den ersten Willen an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuarbeiten. Das bestimmt uns, nachdem die Regierung einen Schuldenabzug unbedingt ablehnt, den Antrag Göhring zurückzuziehen, um das Gesetz nicht zu gefährden.

Abg. Schmidt-Bretten (konj.): Aus den gleichen Gründen ziehen auch wir unseren Antrag zurück.

Abg. Vogt-Mannheim (Vollpartei): Nachdem die Anträge zurückgezogen worden sind, sind längere Ausführungen über die Frage des Schuldenabzugs unnötig (Abg. Süßkind: Sehr richtig, Große Heiterkeit.) Wir stehen auf dem Standpunkte, daß ein Schuldenabzug, wie ihn der Abg. Göhring und Genossen erstreben, wohl möglich ist. Wenn ich die Verhältnisse in Betracht ziehe, würde ein Schuldenabzug nach diesem Antrage eine Erhöhung des Umlagefußes von höchstens 1 Pfennig zur Folge haben. Bei gutem Willen der Regierung wäre es wohl möglich gewesen, einen Schuldenabzug einzuführen zu lassen.

Abg. Dr. Jehnter (Zentrum) wendete sich aus den gleichen Gründen, die er in der Generaldebatte schon des längeren darge-tan hatte, gegen den Schuldenabzug. Die letzte Steuererleichterung durch den größeren Bedarf der Gemeinden und die Steigerung der Liegenschaftswerte. Es ist nicht zu verstehen, daß die Gewerbetreibenden sich an den Lagen der Grund- und Hausbesitzer spannen lassen. Es scheint, als ob Gewerbetreibende nicht rechnen können. Ich habe noch nie eine innerlich unberechtigtere Agitation, die mit solcher Kraft geführt wurde, kennen gelernt, als die Agitation für den Schuldenabzug, eine Agitation, bei der auch sehr viel Unwahrscheinliches zu sehen ist. Ich hoffe, daß die Frage des Schuldenabzugs nun abgetan ist.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Dieterle (Zentrum), des Ministers Freiherr von Marschall und des Abg. Schüler (Zentrum) wurde ein Antrag des Abg. Müller und Genossen auf Schluß der Debatte angenommen.

Hierauf werden die Eventualanträge Göhring und Genossen und Schmidt und Genossen auf Wiederherstellung des Paragraphen 93 in der Fassung der Regierungsvorlage abgelehnt; der Eventualantrag Kopp wurde gleichfalls abgelehnt. Darnach fand der Kommissionsantrag Annahme.

Weiter wurde angenommen der Antrag der Kommission lautet: Von dem Steuerwert des Kapitalvermögens dürfen höchstens 16 1/3 von 100 M. erhoben, die Dienstentlohnungen, Ruhe- und Unterstützungsgelder der Beamten und Bediensteten des Reichs, des Staats, einschließlich der Volksschullehrer, des großh. Hofes und der Gemeinden, der Geistlichen, sowie die entsprechenden Bezüge ihrer Witwen und Weisen zur Gemeindebesteuerung höchstens mit einer Umlage von 3 M. von 100 M. des Einkommensteuoranschlages belastet werden.“

Ein Antrag der Abg. Dr. Jehnter und Gen. auf Wiederherstellung des § 8 Titel VI nach der Regierungsvorlage wurde abgelehnt und darnach die übrigen Abschnitte ohne Debatte nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Darnach fand das ganze Gesetz in der aus der Beratung des Hauses hervorgegangenen Fassung in namentlicher Abstimmung einstimmige Annahme.

Präsident Kohrhurst: Ich hoffe, daß die große Arbeit, die mit Abschluß des Gesetzes die Regierung, die Kommission und das Haus geleistet haben, zu einem Ergebnis führt.

Darnach stimmte das Haus noch den von der Kommission gestellten Anträgen zu den ihr vorliegenden Petitionen und den von ihr gefassten Resolutionen zu und überwies den Antrag der Abg. Jehnter und Gen., die Beteiligung der Särlen der geschädigten Einkommungen von Grundstücken betr., der Regierung empfehlend.

Darnach wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Donnerstag 9 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnbudget.

Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 15. Juni. Vom 1.—3. Juli veranstaltet der Karlsruhe Lawn-Tennis-Klub ein Jahresturnier, das offen ist für alle Spieler, die innerhalb Badens ihren Wohnsitz haben. Bereits sind Anmeldungen von auswärts eingelaufen. Für hiesige Spieler dürfte wohl die Meisterschaft von Karlsruhe, die dieses Jahr zum ersten Male ausgeschrieben wird, von großem Interesse sein. Karlsruhe, das in den übrigen Sportarten auf der Höhe steht, sollte auch auf dem Gebiete des Tennisports seine Stärke zeigen. Es wäre deshalb erwünscht, wenn sich die guten Spieler an diesem Wettspiel, das doch eigentlich für Karlsruhe besonders bestimmt ist, beteiligten. Auch für weniger gute Spieler ist ein Turnier ein großer Vorzug, denn erstens lernen sie im Spiel gegen bessere und zweitens bietet ihnen das Borgabspiel große Chancen, sich einen Preis zu erringen. Der Turnierordnungsrat hat deshalb auch eine Reihe von Borgabspielen ausgeschrieben. Erwähnt sei noch das Juniorenspiel für Knaben und Mädchen, die 1893 und später geboren sind. Dieses Spiel soll den sportlichen Geist der Jugend wecken. Alles Nähere siehe Annonce und im Ausschreiben des Karlsruhe Lawn-Tennis-Klubs (erhältlich bei Dr. Freundlieb, Sportschau, Kaiserstr. 185).

H. Willstätter (A. Kehl), 15. Juni. Der Willstätter Kennverein ist gnädig, sein Rennen nicht am 17. Juli, sondern am 10. Juli ab-

zuhalten. Dementsprechend ist auch der Rennungsseßfuß entsprechend früher, auf Samstag den 2. Juli festgesetzt.

Telegraphische Kursberichte

vom 15. Juni.

Table with columns for location (Frankfurt, London, Berlin, etc.), instrument type (Anfangskurs, etc.), and price.

Table for Berlin (Anfangskurs) listing various instruments and prices.

Table for Berlin (Schlusskurs) listing various instruments and prices.

Table for Berlin (Schlusskurs) listing various instruments and prices.

Table for Berlin (Schlusskurs) listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.

Table for London listing various instruments and prices.



Advertisement for 'Gelegenheitskauf!' featuring 'Chevreaux-Schnürstiefel' for 7.50 Mk. at 'Schuhhaus H. Landauer'.

Advertisement for 'Geschäftliche Mitteilungen' regarding book sales and travel opportunities.

Der Allensteiner Mordprozess.

VII. (Siebenter Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 14. Juni. Nach zweitägiger Pause wurden heute die Verhandlungen im Prozess gegen Frau v. Schönebeck-Weber wieder aufgenommen. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Broese (Justerburg), eröffnet die Verhandlungen nach 9 1/2 Uhr. Der Zuschauerraum ist nur halb gefüllt. Augencheinlich hat das Interesse der Allensteiner an dem Prozess durch die fast sechstägigen Verhandlungen etwas Einbuße erlitten, und da man noch mit einer zirka 14tägigen Verhandlungsdauer rechnet, so sagt man sich wohl allgemein, daß man immer noch einmal Gelegenheit haben wird, einen Blick in den Verhandlungsaal zu tun, in welchem heute nach furchtbaren Regengüssen der letzte Tag endlich eine erhellende Temperatur herrscht.

Unter den neu erschienenen Zeugen befindet sich auch der jetzige hiesige Inspektor, Oberleutnant Kupchowski aus Adrianopol, und der Bruder des Hauptmanns v. Goben, deren Vernehmung aber heute noch kaum erfolgen wird, da für heute in erster Linie die Vernehmung des Fräuleins Eue in Betracht kommt, der Erziehlerin der Schönebeck'schen Kinder, die zugleich der Postillon d'amour im Briefpostamt der Frau von Schönebeck mit dem Hauptmann v. Goben war.

Der Vorsitzende geht zunächst zur Vernehmung des Obersten Dorn (Königsberg) über und fragt den Zeugen: Sie kannten den Major v. Schönebeck bereits lange. — Zeuge: Ja, wir waren in unseren jungen Jahren vier Jahre auf der Kriegsschule zusammen in Reife und kamen auch später in enge Berührung. Er galt als sehr frommer Katholik. Er ging weniger in die Kirche, glaubte aber an alles. Als einmal ein plötzlicher Todesfall im Regiment eintrat, lagte ich ihm, ich fände es sehr schön, wenn man sein langes Krankenlager zu übersehen brauche. Darauf erwiderte er: Um Gottes Willen, das wäre das Schlimmste, was mir passieren könnte, wenn ich plötzlich sterben sollte, denn ich möchte mich vorher mit meinem Gotte verständigen.

Borj.: Lieber die Ehe und Heiligkeit der Ehe hat er auch mit Ihnen gesprochen. — Zeuge: Ja. Ich glaube eigentlich nie, daß er heiraten würde, denn er war äußerst zurückhaltend im Verkehr mit Frauen und durchaus kein Lebemann. Ich war daher sehr erstaunt, als ich erfuhr, daß er verlobt wäre und dann geheiratet habe. — Borj.: Waren Ihnen irgend welche Gerüchte über Frau v. Schönebeck zu Ohren gekommen? — Zeuge: Einmal sah ich Frau von Schönebeck in Neutuhren mit einem jungen Herrn an einem Tisch zusammen sitzen, jedenfalls wurde, wie das in Badeorten so ist, darüber gelauscht. Es wurde auch gesagt, die Beiden gingen häufig spazieren und seien viel mit einander zusammen. — Borj.: Herr v. Schönebeck soll aber aus Anlaß dieser Sache bei Ihnen gewesen sein, um eventl. mit Ihnen über die Scheidung zu sprechen. — Zeuge: Ja, ich bekam ein Telegramm von ihm, er läme nach Königsberg, ob ich ihm nicht einen guten Rechtsanwalt empfehlen könnte. Ich holte ihn darauf am Bahnhof ab und empfahl ihm einen Königsberger Justizrat. Er erklärte mir, er wolle sich scheiden lassen. Im Laufe eines späteren Gesprächs erklärte er aber: Ich werde mich doch nicht scheiden lassen. Ich erwiderte ihm: Herr v. Schönebeck, ich liebe mich doch scheiden. Wenn einmal Witwen da ist, dann ist das so eine Sache.

Borj.: Später hat er niemals mehr mit Ihnen über seine Frau gesprochen? — Zeuge: Nein, großen Einfluß hatte sie jedenfalls nicht auf ihn. Frau v. Schönebeck erklärte mir, sie hätte ihren Mann auf einer Hochzeit oder Polsterabend kennen gelernt. Da sie von seiner Jagdposition gehört hatte, rief sie ihm zu: „Weidmannsheil!“ Darauf sei er auf sie zu gekommen, und habe gesagt: Gnädiges Fräulein interessieren sich auch für die Jagd! und drei Tage später sollen sie verlobt gewesen sein.

Der nächste Zeuge Rittmeister v. Thaeer war ein Freund des Hauptmanns v. Goben und soll über dessen Charakter Aufschluß geben. Borj.: Kennen Sie die Meinung seiner damaligen Kameraden über Herrn v. Goben? — Zeuge: Ja, ich habe nur Gutes über ihn gehört, ich kann nur bezeugen, daß er ein ausgezeichneter Kamerad war. Näher trat ich ihm, als er vom Burenkrieg zurück war und ehe er nach Mazedonien ging. Er war schwächlicher Konstitution, hat die angeborene Schwäche aber durch Energie zu überwinden gewußt. In seinem Wesen war er zurückhaltend und etwas schüchtern, wenn man ihm aber näher getreten war, konnte er sehr gemütlich sein. Zu Erzählungen bekam man ihn sehr selten. — Borj.: Wie war er in Gesellschaft? — Zeuge: In große Gesellschaften ist er nur aus Not gegangen, er war aber für einfachen Familienverkehr. Eine hervorragende Eigenschaft war seine große Hilfsbereitschaft für andere. Er hatte nur eine geringe Zulage, ich glaube monatlich 100 Mark, lebte aber so sparsam, daß er manchem Kameraden aushelfen konnte. Er half auch anderen bei wissenschaftlichen Arbeiten, er half überhaupt, wo er konnte. Er hat sich auch wiederholt nach Südwestafrika gemeldet. — Borj.: Er wurde aber nicht angenommen. — Zeuge: Nein. Er schien mir schon damals nicht ganz normal zu sein. Einmal sagte er mir: Wüßte ich ein unglückliches Menschenkind, dem ich mit meinem Leben helfen könnte, so würde ich das eigene Leben gern opfern. — Borj.: Dann sprachen Sie längere Zeit nicht mit ihm? — Zeuge: Nein, nur Diers 1906 schickte er mir eine Karte, auf der er schrieb, demnächst würden wir eine große Reuigkeit von ihm hören. Ich glaubte nichts anderes, als daß er sich verlobt hätte und zeigte die Karte auch anderen Herren, die derselben Meinung waren. Wir schrieben ihm dann eine heitere Karte, die er aber sehr übelgenommen hat. Er schrieb mir zurück, ich hätte eine große Indistretion begangen, die er nicht verzeihen könne, ich hätte zu anderen von seiner Liebe gesprochen. Ich war daher erstaunt, da nicht einmal der Name einer Dame genannt worden war. Ich verstand daher die ganze Sache nicht und fragte ihn brieflich, was denn eigentlich los sei. Er antwortete, von einer Verlobung könne bei ihm leider keine Rede sein. Er liebe allerdings das höchste und heiligste Wesen, aber dieses sei bereits in festen Händen. Das würde noch angehen, aber die Hände seien schlecht. Dieser Zustand nicht helfen zu können, erschöpfe ihn und mache ihn untröstlich. — Borj.: Und dann kam nichts weiter? — Zeuge: Nein, bis das Unglück geschah.

Justizrat Sello: Ist Ihnen bekannt, daß Herr v. Goben in der letzten Zeit bei einem Aufenthalt in Berlin plötzlich einmal einen Anfall von geistiger Verwirrung hatte, wobei er einen ihm völlig fremden Menschen, der ein außergewöhnlich häßliches Gesicht hatte,

am Barte zog, ihm laut ins Gesicht lachte und ihn dann von sich stieß. — Borj.: Das weiß ein anderer Zeuge. Es gelangen darauf zwei Briefe an diesen Zeugen zur Verlesung in denen es u. a. heißt: Ich bin von der Frau, die dafür in ihrem hysterischen Zustande nur teilweise, vielleicht auch gar nicht verantwortlich gemacht werden kann, durch anbauendes Reizen, Klagen und Liebe in einen Zustand versetzt worden, der gar nicht mehr als normal bezeichnet werden kann. Wenigstens begreife ich heute meine wahnsinnige Idee, die ich hatte, nicht mehr. Ich habe in diesem Zustande diese Frau für ein Heiligtum gehalten und ihr alles geglaubt. Wie ich so handeln konnte, begreife ich nicht. Die Widersprüche in ihren Angaben und Erzählungen waren so in die Augen fallende, daß niemand als ich dies glauben konnte, die Frau muß mich geradezu hypnotisiert und einen Einfluß auf mich ausgeübt haben, den ich heute nicht mehr verstehe. Ich habe in einem Verhältnis zu ihr gestanden, daß ich die größten Verbrechen beging, die sie von mir haben wollte und wollte mich noch glücklich nennen. Ich habe, obwohl ich aus ihrem eigenen Munde ihr Vorleben kannte, mich nicht abhalten lassen, die Frau bis zum Wahnsinn und geradezu abgöttisch zu lieben. Ist das nicht schrecklich, usw. So ist denn gekommen, das Häßlichste. Meine Absicht, den unglücklichen, ahnungslosen Mann im Bade zu stellen, mißlang. Da habe ich es in der Schlafstube getan. Sein Revolver hat leider verfehlt. Warum ich mich nicht selbst daneben getötet habe, ich unglücklicher Mensch, weiß ich nicht mehr. Ich glaube, daß sie mich überhaupt nie geliebt hat, und daher ist auch der Wahn geblieben, wenigstens überkommt er mich nur zeitweise. Ich werde heute noch durch meine Empfindungen so hin und hergerissen, daß ich mir selbst in diesen Dingen kein richtiges Urteil zutraue. Alles was ich getan habe, ist so widerspruchsvoll und dumm, daß ich es selbst nicht begreife. Ich habe noch so unbegreiflich viel Freundschaft und Liebe auf allen Seiten aber das Erwachen aus dem Traume ist gräßlich und der Gedanke, vom Mitleid anderer abhängig zu sein, scheint mir vorläufig unerträglich.

Geschworener Rittmeister Kern: Hat der Brief eine Kontrolle passiert? — Borj.: Sicher. Auf Befragen des Verteidigers Bahn meint der Zeuge, daß Goben an seinem Leben nichts mehr lag, wohl aber an seiner Ehre. — Borj.: Es ist feinerzeit gelagt worden, es seien hier Lobeshymnen auf Herrn v. Goben gesungen worden, deshalb werde ich zu diesem Briefe nichts sagen.

In dem zweiten Brief, den Herr v. Goben am 20. Januar an den Zeugen schrieb, heißt es u. a.: Den Tod erwarte ich mit tausend Freuden, wenn er mir doch nur zuteil würde. Aber die Schäden, die ich über die Armee gebracht habe und der Jammer meiner alten geliebten Mutter, das kann ich mit zehnfachem Sterben nie wieder abwischen.

Geschworener Rittmeister Kern: Ich möchte den Zeugen fragen, ob Herr v. Goben mit ihm einmal von einem zeugenlosen Duell gesprochen hat und ob Herr v. Goben da sagte, das sei eine eheliche Sache. — Zeuge: Ja, wir sprachen darüber, er sagte, daß man bei einem Duell die Absicht haben könne, den Gegner auf alle Fälle töten zu wollen.

Es wird hierauf in die Vernehmung der Hausgenossen des Majors v. Schönebeck eingetreten. Unteroffizier Weida, der früher Ausschüßbursche bei dem Major war, wird zunächst über das Lager des Schweifhundes vernommen. Der Zeuge, der seine Aussagen sehr unsicher und schwankend macht, bezeugt weiter, daß er das Korridorfenster mit einem Bindfaden zugebunden habe, weil es sonst offen gestanden hätte. Am ersten Feiertage will er alle Hände geschloffen haben. Während der Nacht hat der Zeuge nichts Verdächtiges bemerkt, weder das Anslagen eines Hundes, noch einen Schuß. Geschworener Rittmeister Kern fragt den Zeugen, wo der Revolver des Majors lag unter dem Linten oder dem rechten Bein? — Zeuge: Unter dem Linten. Darauf trat die Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung herrscht im Saale eine unerträgliche Hitze, von der anscheinend die Angeklagte am wenigsten heilfroh wird. Der nächste Zeuge Hofmeister Weida war früher Pferdebesitzer beim Major. Der Zeuge hat mit Weida zusammen die Mädchen gemeldet. Die Köchin Lortowski erzählte dabei, daß vor einer halben Stunde jemand mit Licht an der Tür vorbeigegangen sei, die oben ein Glasfenster hat. Zeuge Weida meldet sich nochmals und erklärt, die Mädchen haben auch von Klopfen gesprochen, das sie am Morgen gehört hätten. Zeuge Bandilla bezeugt weiter: Die Mädchen zogen sich an und gingen zu Fräulein Eue, der sie die Sache mitteilten. Als Herr v. Goben vorfuhr gingen wir an ihn heran und sagten leise: Wir hätten ihm etwas mitzuteilen. Weida nahm ihn dann beiseite und sagte ihm, was geschehen sei. Borj.: Was hat Herr v. Goben darauf erwidert? — Zeuge: Er verstand es anscheinend nicht recht und sagte, wie ist denn das möglich. Er wollte gleich zur Leiche und sie ansehen. — Borj.: blieb er lange in dem Zimmer? Zeuge: Nein. — Borj.: Wie lange etwa? — Zeuge: Er hat ein Augenblickchen gedauert. — Borj.: Und nichts gesprochen? — Zeuge: Nein. — Borj.: Aber er soll gleich nach Frau von Schönebeck gefragt haben? — Zeuge: Ja, er ging hinauf und wir beide begleiteten ihn bis zur halben Treppe, um zu leuchten. — Borj.: Was geschah, als Herr von Goben zu Frau von Schönebeck hineingegangen war, Frau von Schönebeck soll vorher geschrien haben? — Zeuge: Ja, wir hörten, daß die Frau mit Schreien aufhörte, als Herr von Goben hineingegangen war. — Borj.: Ja.

Die folgende Zeugin, die Köchin Lortowski, bezeugt, daß Major von Schönebeck und seine Frau in einem guten Verhältnis mit einander lebten. Borj.: Sind Sie in der Morbnacht einmal aufgewacht? — Zeugin: Ja. — Borj.: Haben Sie längere Zeit wach gelegen? — Zeugin: Nein, nur einige Minuten. — Borj.: Und dabei sollen Sie etwas gesehen haben? — Zeugin: Ja, einen Lichtschein. — Borj.: Was es denn so, als wenn der Lichtschein durch ein Fenster kam? — Zeugin: Ja, es schien mir im Vorzimmer oder Badezimmer gewesen zu sein. — Borj.: Haben Sie auch Tritte gehört? — Zeugin: Nein. — Borj.: Haben Sie einmal Klopfen hören? — Zeugin: Das weiß ich nicht mehr, ich hörte ein dreimaliges Klopfen an die Tür. — Borj.: Wo lagen die Hände? — Zeugin: Der Schweifhund lag oben. — Borj.: Nicht unten auf seinem Lager? — Zeugin: Nein, unten war nur der kleine Hund in der Kufe.

Stubenmädchen Minna Zufat, jetzt in Steglitz, stand vom 1. April 1906 ab im Dienste des Majors v. Schönebeck. Sie hat am ersten Weihnachtstage bei Tisch serviert. Die Herrschaften waren guter Laune. Im allgemeinen weiß die Zeugin nicht mehr viel. Um 10 Uhr ging

die Zeugin schlafen und schlief auch bald ein. — Borj.: Wann wachen Sie auf? — Morgens durch ein Klopfen. — Borj.: Wo war das Klopfen? — Zeugin: Das weiß ich nicht, ich glaube an der Tür. — Einige weitere Zeugen, die vernommen werden, bezeugen die gleichen Angaben, die ihnen die Hausbediensteten jetzt gemacht haben. Hierauf wird unter großer Spannung Fräulein Eue als Zeugin vernommen. Borj.: Sie sind 1902 in die Dienste des Herrn v. Schönebeck getreten und 1906 ausgeschieden. — Borj.: Wie beschäftigtigten sich die Angeklagte und Herr v. Goben am 1. Weihnachtstage? — Zeugin: Sie unterhielten sich. Herr v. Goben hatte auch vorgelesen und dann wurde mit den Kindern gespielt. — Borj.: Haben Sie am Weihnachtstage eine vertrauliche Besprechung oder Bemerkung zwischen den Beiden gehört? — Zeugin: Nein. — Borj.: Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß ein solches Gespräch stattgefunden hat. — Zeugin: Es war immer meine Art, nicht hinzuhören.

Die Zeugin bezeugt dann weiter, daß sie am Morbtage abends auf ihrem Zimmer noch etwas gelesen und sich dann um 11 Uhr hin gelegt habe. Ob die Angeklagte noch Licht hatte weiß die Zeugin nicht. — Borj.: Was wissen Sie vom nächsten Morgen? — Zeugin: Die Köchin kam und sagte, denken Sie sich, der Major hat sich erschossen. Ich sagte, das kann nicht möglich sein. Ich zog mich schnell an, ging zu Frau v. Schönebeck und weckte sie. Sie sprang im Bett auf und sagte, was ist denn los, ist den Kindern was passiert. Sie sagte: Der Herr Major hat sich erschossen. Sie schrie: das ist nicht wahr, das ist nicht möglich. Die Frau war juchendbar aufgeregt. Borj.: Wie zeigte sich das? — Zeugin: Sie hatte mich umgehängt. Als sie einen Wagen hätte, rief sie, er soll heraufkommen, er soll mit mir fliehen. Dann wiederholte sie: es ist nicht wahr, es kann nicht möglich sein. — Borj.: Waren Sie schon lange oben als Herr v. Goben kam. — Zeugin: Ja, eine halbe Stunde. Herr v. Goben trat mit ausgestreckten Händen auf sie zu und sagte: gnädige Frau, beruhigen Sie sich, ich werde hier alles ordnen. Ich ging dann hinaus. — Borj.: Früher sagten Sie, es sei unmöglich, daß Herr v. Goben mit Frau v. Schönebeck etwas besprochen haben könnte, Sie hätten dies bemerkt müssen, da Sie immer drin waren. Diese beiden Angaben widersprechen sich doch. — Angekl.: Mir kam es damals darauf an, daß meine Mutter von der Sache nichts erfährt. Deshalb sollte ich nicht sagen, daß Herr v. Goben bei mir oben war.

Nach einer kurzen Pause wird Rittmeister Detjen als Zeuge vernommen. Er bezeugt: Ich gehörte dem 10. Dragoner-Regiment seit 24 Jahren an und kenne also Herrn und Frau von Schönebeck, seitdem sie hier in Garnison liegen. Wir haben nicht näher mit einander verkehrt. Daß er kein glückliches Familienleben führte, wußten wir. — Borj.: Erzählen Sie uns von dem anonymen Brief. — Zeuge: Ich weiß, daß dieser von der Angeklagten aus Eifersucht an eine Offiziers-Dame hätte ihr später verliehen und hätte ihr sogar Blumen geschickt und sie bezeugt als sie trau war. — Zeuge: Das weiß ich nicht, ich kann es mir aber kaum denken, und halte es für ausgeschlossen. — Angekl.: Die Dame hat bemerkt, wie aufrichtig leid mir die Sache ist und hat mir deshalb verziehen. — Zeuge: Ich stand mit Goben zusammen, wenn wir auch nicht gesellschaftlich miteinander verkehrten. Ich bin einmal in die Wohnung ein, er wollte auch kommen, sagte aber nur unter der Bedingung, daß der Name der Frau v. Schönebeck nicht genannt werde. Ich hätte über die Frau eine ganz falsche Ansicht, sei eine nette und reine Frau und wir urteilten nur nach dem äußeren Schein. Am 4. Dezember, am Barbarafest, traf ich ihn wieder. Er war ein wenig angezogen, was sonst nicht seine Art war, und sagte, der Major sei ein ganz gemeiner, schlechter Kerl, der seine Frau schlecht behandle und nicht wisse, was er für eine Perle an ihr hätte.

Der Zeuge schildert dann die Vorgänge am 26. Früh morgens schickte Rittmeister Gräß zu mir, ich solle sofort in die Wohnung des Majors kommen der tot sei. Dort traf ich v. Goben, Gräß und D. Seibel. Ich sagte zu Herrn v. Goben: Ich bitte, die Wohnung nicht verlassen, bis ich von der Meldung an Erzellenz zurück bin. Ich fuhr zu Erzellenz, machte Meldung und sagte, daß wir Broten machen müßten, ob das Kaliber der Waffe mit dem Schußkanal übereinstimme. Da kam der Unterjunkerrichter Conradt und erklärte, ich dürfe nicht dabei bleiben. Nach einiger Zeit kam Rittmeister Gräß und sagte: Der Revolver ist noch geladen. Da sagten wir beide a tempo Goben! (Große Bewegung). Ich hatte schon damals die Überzeugung, daß Goben der Täter war.

Geschworener Rittmeister Kern: Glauben Sie, daß der Major v. den Verhältnissen seiner Frau wußte und sie stillschweigend duldet? Zeuge: Früher habe ich das niemals angenommen, jetzt muß ich sagen, daß nach dem, was mit bekannt geworden ist, er jedenfalls meßgewußt hat als er dusden durfte.

Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen Vormittag 9 1/2 Uhr vertagt.

Konkurse in Baden.

Konstanz. Vermögen des Bauunternehmers Josef Serpelloni in Konstanz. Konkursverwalter Ortsrichter Kleiner in Konstanz. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juli 1916 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Montag, den 11. Juli 1916, vormittags 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralb. für Meteorologie u. Hydrogr.

vom 15. Juni 1916. Das der Hauptsache nach im Westen des Festlandes gelegene Hochdruckgebiet hat sich jetzt gestern noch über die britischen Inseln und die Nordsee ausgedehnt, jenes über Rußland besteht fort. Die betretende Furche niedrigenden Druckes hat sich ostwärts verschoben, sie zieht sich heute von Lappland aus südwärts über das östliche Mitteleuropa hinweg nach dem Süden und weist wie gestern flache Minima auf. Das Wetter ist in Deutschland trüb und regnerisch; gestört sind stellenweise sehr ergiebige Regenschauern niedergegangen. Die Temperaturen sind bei uns gesunken, im Osten sind sie noch sehr hoch (Memel 25 Grad C., Breslau 22 Grad C.). Da das Ostbarometrisch steigt, so scheint sich der hohe Druck langsam von Westen binnenwärts auszubreiten; es ist deshalb bei veränderlichem etwas wärmerem Wetter Abnahme der Niederschläge zu erwarten.

Winternassbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe

Table with 7 columns: Juni, Datum, Barom., Therm., Wind, Richtung, Windgeschw. in m/sec. Rows for 14. Nachts 9 3/4 U., 15. Morgs. 7 3/4 U., 15. Mitt. 2 3/4 U.

Höchste Temperatur am 14. Juni 22,0; niedrigste in darauffolgender Nacht 13,5. Niederschlagsmenge am 15. Juni 7 3/4 reich 7,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 15. Juni früh: Lugano wolfig 17°, Biarriz wolkenlos 16°, Coruna heiter 17°, Perpignan wolkenlos 18°, Nizza heiter 21°, Triest wolfig 17°, Florenz bedeckt 16°, Rom bedeckt 17°, Brindisi halbbedeckt 17°, Ponta (Azoren) bedeckt 18°.

Es rächt sich

wenn Sie gesundheitswidrig leben. Sehr unzutraglich ist der Genuß alkoholhaltiger Getränke während der Arbeit. Ein gesundes Erfrischungsgetränk liefert Ihnen ein Aufguß kochenden Wassers auf einen OXO Bouillon-Würfel der Comp. Liebig. — Preis 5 Pf.

Haushaltungs- und Koch-Schule

des Vaterländischen Frauen-Vereins Straßburg i. E.

Eröffnung.

Die vom Staate, der Stadt und dem Bezirke dem Vaterländischen Frauen-Verein Straßburg errichtete

Muster-Anlage

für eine vorzüglich bewährte Haushaltungsschule, Kochschule sowie Seminar für staatlich geprüfte Haushaltungslehrerinnen findet am 15. September ds. J. ihre Eröffnung.

Die jeweilig dreimonatlichen Kurse beginnen im September, Januar und April.

Mit der Anstalt ist ein Internat verbunden. Das Honorar für die Haushaltungsschule (Internat) beträgt 120 pro Kursumfang, Kochschule I 90, Kochschule II 100.

Anmeldungen sind der starken Frequenz wegen baldmöglichst an die Vorsteherin Frau Wentz-Neuser, Straßburg, Akademiestraße Nr. 2, zu richten. Statuten stehen ebenfalls bereitwillig zur Verfügung.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins Straßburg.

Die Stadt. Brockenlammlung

Schwabenstraße 4

nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, Kleider, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

Stadt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante 5197

Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse.

Für Damen und Herren geöffnet: Werktags vormittags 7 bis 1 Uhr, nachmittags 1/3 bis 1/9 Uhr und Sonntags vormittags 7 bis 12 Uhr.

Ludwig-Wilhelm-Stift, Baden-Baden.

Haushaltungsschule.

Gründliche praktische Ausbildung junger Mädchen in allen Zweigen des Haushaltes. Näh. Auskunft erteilt 5247a* Oberin von Neuen.

Töchterpensionat

Villa Elisa, Stuttgart, Azenbergstr. 29.

Spezialfach: Gründl. Anstandslehre in prakt. Übungen - gewandte Sprache zu sicherem Verkehr, Charakterbildung - Briefstil - Körperpflege zu graziöser Haltung u. feinem Benehmen, nebst and. Lehrfächern. Sommeraufenthalt in eigenem Landhaus direkt am Tannenwald. Stahl- u. Schwefelquellen. Aufnahme für 8 Monate 290 Mark - für 2 Monate 180 Mark, 1 Monat 100 Mark. Lehrstunden extra. Gefl. Anmeld. des Platzes wegen an obige Adr. baldigst erbeten. la Refer. Prospekte. 4538a/76

Cöln (Rhein).

Fränkischer Hof, Hotel

32/36 Romöbierstraße 32/36. Unfeinestes, bestempfohlenes Hotel (5 Minuten vom Bahnhof). Sogis, Frühstück von 12.70 an. Wein- und Bier-Restaurant. 3590.26.10 Wwa. Lucas Brems.

Manborg-Harmonium

Modell „Sonata“ mit 11 Registern, hervorragend schön im Ton. Preis 290 Mk., empfiehlt Ludwig Schweisgut, Hofl. Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Kaufe

fortwährend getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel. Viele sehr gute Preise. Komme ins Haus. Sal. Gutmann, Jähringerstraße 23. 325001

Teilhaber

mit einigen 1000 Mk., welche sicher gestellt werden, zu sehr einträglichen Unternehmungen gesucht. Ausführendes Angebot unter Nr. 5841a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 21

Teilhaber gesucht!

Der Inhaber eines prima eingeführten Desinfektionsgeschäftes sucht zur Unterstützung im Geschäft einen jüngeren, tüchtigen Mann mit einer Einlage von 3000 Mk. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Gefl. Offerten unter Nr. 5840a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

L. Hypotheken-Darlehen

zu billigem Zinsfuß durch 7707.64 J. Rettich, Verrenstr. 35.

Geld-Darlehen

auf Schuldschein, Wechsel etc. rasch und diskret zu haben. 1088a Kredit-Bureau „Reform“, Straßburg i. E., Weierstraße 28, I. - Rückporto.

Geld verleiht Kreditgeschäft

Keine Schwindelkassa. Damen finden bei größter Verschwiegenheit liebevolle Aufnahme. 5844a/10.5 Sebamme Glass, Wismarstr. D. Elbf.

Die im Laufe der Frühjahrs-Saison angesammelten

Spitzen-Einsatz- und Besatz-Reste

sind von heute ab zur Auswahl aufgelegt

Gebr. Ettlinger

Hoflieferanten

8827

Auch wer nicht Fachmann ist

sieht ein, daß die

„Badische Presse“

weil sie die größte Auflage hat, die von keiner anderen badischen Tageszeitung nur annähernd erreicht wird,

weil sie die denkbar beste Verbreitung findet, da ihr Verbreitungsgebiet vom Bodensee bis nach Mannheim und an den Main sich erstreckt,

weil sie den geeignetsten Leserkreis hat, der sich aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung zusammensetzt,

für Anzeigen jeder Art ein Inzertionsorgan 1. Ranges ist.

Französisch. Unterricht

Ronberfation, Grammatik, Nachhilfe in und außer dem Hause erteilt Marie Hanlet, Ludwig-Wilhelmstraße 18, 2. Etod. links. 325018

Cercle français.

Tous les Jouis 8 1/2 heures au Café Seyfried, Zirkel 16. B. Messieurs et dames qui s'y intéressent sont les bien venus.

Detectiv-Instytut „Argus“

A. Maier & Co., Mannheim, P. 4, 8 Tel. 3305. Aeltestes Institut Süddeutschlands. Ermittlungen und Erforschungen aller Art. 412a-8

Landaufenthalt!

Einige Damen finden angenehmen Landaufenthalt bei bell. Familie, in schöner Gegend 1 1/2 Stunden vom Bodensee entfernt bei billiger u. guter Pension. Nähe Waldpaziergänge. Gute Milch. Offerten unter Nr. 5851a an die Expedition der „Bad. Presse“ 32

Zu einem von sachmännischer Seite geleiteten

Abendkursus in Buchführung

werden noch einige Damen gesucht. Erfolge garantiert. Offerten unter Nr. 5850a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 21

Zu kaufen gesucht

kleinere, gebrauchte Ladeneinrichtung für Wurst- und Spezereigeschäft. Offerten unter Nr. 5838a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 31

Billiger Landhof

mit Garten zu verkaufen. In einem der schönsten Täler Mittelbadens - idyllischer Park. Heden, mit ca. 3000 Einwohnern, mit Bahnstation für täglich 12-maligen Bahnverkehr mit den Städten Straßburg, Offenburg, Baden-Baden und Karlsruhe - haben wir in idyllischer Lage am Rande ein herrliches Landhaus mit 6 Wohnzimmern und Badekabinett, neben dem üblichen Wohnräumen für die Bedienung, hohler, heller Küche mit Wasserleitung, große Kellerräumlichkeiten zum Preise von 15 000 Mk. gegen eine Anzahlung von 3-4000 Mark zu verkaufen und je nach Wunsch des Herrn Käufers ebent. auch sofort zu beziehen. - Das im Villenstil erit vor wenigen Jahren neu und mit allem der Neuzeit angepaßte bauliche Komfort ausgestattete Landhaus ist ringsherum von einem schön angelegten Gemüde, u. Blumen-gärten mit Spalierobstanlagen umgeben, mit schönem Jag ein-gerichtet und für sich abgetheilt. Arzt u. Apotheke sowie alle täglichen Lebensbedürfnisse sind in nächster Nähe zu haben. - Kostengünstige Ausstatt. erteilt das Südd. Gesd. u. Arch.-Berm.-Institut, Stuttgart, Volkestr. 20.

Sichere Existenz.

Wegen fortwährend andauernder Krankheit bin ich genötigt, meinen Steinbruch mit reicher Sandstein, verbunden mit Stein-hauerei, nebst Zementwarengesch. mit Baumaterialienhandlung zu verkaufen. Die beiden Geschäfte liegen zu beiden Seiten hart an einer verkehrsreichen Straße mit großem Absatzgebiet und ausge-dehnter Kundenschaft. 25-30% Reinerwerb. Jedes der beiden Geschäfte wird auch einzeln ab-gegeben. Näh. bei Joseph Klein 1, Bernersberg, Post-Anstalt (Wala). 3097a

Fahrräder, neue u. gebrauchte, billig zu verkaufen.

Ludwig Karle, Waldstraße 1b. Zu verkaufen ein gebrauchtes, vollständiges Bett, eine Kommode und ein Koffer. Näheres 32502a Dumboldstraße 20, 1. Etod.

PATENTE

Jungen-Büros für internationale Patentsachen Villingen, Baden, Pforzheim, Friedrichstr. 22, Kienlestr. 3, Tel. 159, Tel. 1453.

Täglich frische Trinkeier

mit Stempel 8806

Lebensbedürfnisverein.

Hühner

beste Erleger, Riesengänse, Enten, Gansgeräde, Anodermhühner etc. Müllr. Katalog gratis.

Geflügelhändler Heiner, Sainstadt (Baden) Nr. 34.

Hunde

kauft, tauscht, verk., dressiert, lupiert u. nimmt in beste Pflege. 225015.2.1 Eberle, Amlingen.

Heiratsgesuch.

Für meinen Neffen, Kaufmann, 20 Jahre alt, eheng., väterl. Mit-inhaber d. elterl. Fabrikgeschäftes, suche ich eine gut erzogene, vermög. Lebensgefährtin. Ertrennte Vermögensmäßige Vermittlung verbeten. Werte Zuschrift. unt. Nr. 5762a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Günstige Heirat, vorwiegend mit vermög. Landwirtschötern verm.

ehrenf. Herren jed. Standes. Off. sub „Vorwärts“ Berlin 34 postl.

Oberreisender

sucht Teilhaber: höchster Verdienst. 300 Mk. erford. A. D. 80 Hauptpostlag. Baden-Baden. 497a

Bettfedern-Verkauf.

15 Pfund neue Bettfedern, sehr feinwiegend, Kanarpuff, billig abzugeben: Blumenstr. 27, Seitenbau, 2. Etod. 325028

In den Abendstunden

Zithernunterricht

nach Altmeister-Schule bis zu musikal. Wert. Können an solche, die wirkl. Gediegenes auf diesem je selbst. Instrument leisten wollen. Auch Zusammenpiel mit Geibleren. Gefl. Anfr. unter 323810 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eine sorgenfreie Existenz

mit 4-5000 Mk. jährl. Einkommen bieten wir heiß. strebl. Leuten, die sich nach Selbständigkeit und einem eigenen Berufe sehnen und zwar ohne Brandkenntnisse u. ohne sonstige Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Erford. Betriebskapital nur 6000 Mk. in bar. 5597a/2.5 Ernst, erbliche Architekt, Refekt. erf. Näh. unter D.N. 2929 durch Rudolf Mosse, Dresden.

Großes, gemischtes Waren-Geschäft

in einem Amstättchen wird tranhschaltbar um den Preis von 65 000 Mk. abgegeben. Großes Gebäude-Anwesen sowie großes Warenlager. Umsatz 35 000 Mk. Großes Geschäft am Platz. Es ist dies eine Goldgrube u. für eine große Familie od. zwei kleine Familien ein hoher Reingewinn übrig. Nicht-Fachleute werden auf Wunsch eingelernt. Offert. unt. Nr. 5124a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Herren-Fahrrad,

wenig gefahren, i. 50 Mk. zu verlauf. B. 2007 Ludwig-Wilhelmstr. 14, II.

Zu verkaufen.

1 guterhaltener Küchenherd, 1 Küchenschrank, verschiedene Küchensätze und sonstige Küchensachen sehr billig zu verkaufen. 8817 Lammstraße 6, 2 Treppen.

Milchziege,

echte Sahnenzitze, helles Milchier, hornlos, 2 Jahre alt, verkauft billig 325017 Eberle, Amlingen.

Allgemeine Internationale Weltausstellung Brüssel.

4 1/2 Stunden von Cöln - 14 Stunden von Berlin.

Geöffnet vom 23. April bis November 1910.

Beteiligung von 25 Ländern.

Herrliche Lage - 80 Hektar Flächenraum.

In einer der schönsten Haupt-Städte Europas, die Fremden zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen bietet.

2750a*

6 Tage in den Schweizer Hochalpen.

(Wahn, Schiff, Wagenfahrt, Hotel-Verpflegung (inkl. Wein), alles inbegriffen für Mk. 100.-)

Fahrt von Basel nach Pionnan, Hotel du Grand Combin (Wallis, 1500 m u. M.), inmitten der höchsten Berge. Fahrt auf dem Genfersee. Besuch der Schluchten von Trient. Hochgebirgs- (bis 3722 m) und Gletschertouren. Verl. Prosp. d. Verkehrs-Bureau des „Tourist“, Frankfurt a. M., Neue Zeil 63. 5794a

HERREN-WÄSCHE

Manschetten Vorhemden Oberhemden, Trikotagen

CHRIST. OERTEL

Kaisersstrasse N° 101-103 Rabattmarken.

Suchen Sie Existenz?

Wollen Sie Ihre Existenz verbessern? So sichern Sie sich das Alleinvertriebs-Recht meiner geschl. geschützten Neubest. Je nach Größe des Bezirks 1000-3000 Mk. erforderlich, womit in kurzer Zeit

10000 Mark und mehr leicht zu verdienen sind. Branchennetz nicht nötig. Gefl. Offerten unter F. V. J. 3400 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 5825a

Drachtbriebe

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

Vom Wetter.

München, 15. Juni. (Tel.) Das Hochwasser im Allgäu und im Bayerischen Hochlande nimmt immer bedrohlichere Formen an. Der Regen dauert in Zimmerstadt fort, der Bahnverkehr in der Gegend von Kempten ist eingestellt. Die Zeller gleicht bei Saathofen einem See, das Wasser überflutet die Brücken. In Kempten mußten die Häuser der Altstadt auf polizeiliche Anordnung geräumt werden. Das Wasser steigt rapid. In Ammergau hat es die ganze Nacht weiter geregnet und regnet auch heute vormittag fort. Auch dort beginnt das Wasser wieder zu steigen, der Bahnverkehr nach Oberammergau ist noch immer unterbrochen.

Hochwasser in Baden.

2 Karlsruhe, 15. Juni. Auch auf den Lauf der durchgehenden Züge der Hauptbahn hat das Hochwasser Einfluß geübt, indem heute der D-Zug Nr. 1 Mailand-Basel-Berlin-Leipzig (fällig hier 7.57 Uhr abends) 30 Minuten, D-Zug Nr. 43 Mailand-Basel-Berlin-Breslau und Dresden über Würzburg (fällig hier 8.23 Uhr) 20 Minuten Verspätung erlitten. Nach Angabe der Betriebsinspektion Offenburg wird die Strecke Oberkirch-Oppenau voraussichtlich 16 Stunden betriebsunfähig sein, also erst Mittwoch nachmittag wieder eröffnet werden können.

3 Pforzheim, 15. Juni. Die Enz führt bedeutendes Hochwasser, wodurch die Flußkorrektionsarbeit vollständig lahm gelegt ist. Die Auverbrücke, die seit der Ausführung der Ufermauern mehr auf festen Fundamenten ruht und schon beim Hochwasser am 20. Januar d. Js. gefährdet war, wurde heute Nacht für den Verkehr gesperrt. Heute vormittag wurde sie für den Fußgängerverkehr wieder freigegeben. Der Schaden, der durch das Hochwasser entsteht, ist recht beträchtlich.

4 Sasbachwalden (N. Albern), 15. Juni. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ging ein schwerer Wellenbruch über unsere Gemeinde nieder, der demjenigen von 1887 nicht viel nachsteht. In gewaltigen Strömen stürzten die Wassermassen von den Höhen herunter, so daß Fahrstraßen, kleinere Fahrwege zu den Gehöften und die Gehöfte selbst, insbesondere Keller und auch Stallungen unter Wasser gesetzt wurden. Die Wassermassen richteten großen Schaden an. Da man kurz vor der Feuerlinie steht, ist es um so bedauerlicher, da viele Landwirte um ihr Futter auf den kommenden Winter gebracht sind. Die Kirchenebene ist vollständig vernichtet.

5 Kappelrodeck (N. Albern), 15. Juni. Gestern Mittag ging über die Gemarkung Kappelrodeck ein furchtbarer Wellenbruch nieder. Die kleinen Gebirgsbäche vom Iberg, Dittenberg und Käferwald fielen wie mächtige Sturzflüsse zu Tal, Sand und Steine mit sich fortziehend. In kurzer Zeit glichen die Niederungen einem See. Der größte Schaden wurde auf den Wiesen angerichtet. — Im Hinten Steinbühl ertranken drei Schweine.

6 Oberkirch, 15. Juni. Ein schweres Unwetter, verbunden mit Wellenbruch ging gestern über Oberkirch und das vordere Rheingtal nieder. Die Wassermasse tauchte entseßelt in Strömen hernieder und richtete namentlich in Oberkirch, Gaisbach, Winterbach, Lautenbach, Oedobach, Ransbach empfindlichen Schaden an. In Gaisbach überflutete das Wasser die Straße den ganzen Ort herab einen halben Meter hoch. Besonders großen Schaden hat es in der Wirtschaft zum Kranz angerichtet, wo die Kellerräume bis zur Decke mit Wasser angefüllt waren. Viel Schaden wurde an Futter und Pflanzgewächsen angerichtet. Auch die Kirchen werden sehr unter dem Unwetter leiden. Der Bahnverkehr zwischen Renschen und Albern war während einiger Stunden gesperrt.

7 Lautenbach (N. Oberkirch), 15. Juni. Auch unser Ort wurde gestern nachmittag von einem schweren, heftigen Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlägen heimgesucht. Wassermassen wälzten sich zu Tal, alles mit sich reißend und gewaltigen Schaden anrichtend. Die Eisenbahnlinie wurde schwer beschädigt, sodas der Verkehr von Oberkirch-Oppenau eingestellt werden mußte. Brücken wurden mit fortgerissen. Am meisten Schaden richtete das Lautenbächle an. Die Feuerwehr wurde alsbald alarmiert, die das Vieh in Sicherheit brachte. Die Kellerräume, namentlich in den Wirtschaften, waren voll-

ständig unter Wasser gesetzt, sodas die aufgespeicherten Vorräte an Gemüse und Getreide sehr beschädigt, zum Teil vollständig vernichtet wurden. Auf der Steig und dem Spitzenberg sind große Erdentfänge zu verzeichnen. Menschenleben sind bis jetzt glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Zugverkehr Oberkirch-Oppenau stockt heute noch. Die Reisenden müssen sich mit Fußwegen weiter befördern lassen. Auch in Ringelbach und Waldbühl hat das Unwetter stark gehaust. In Ransbach brachte das Wasser des Steinbächle große, zentnerschwere Steinblöcke zu Tal. In Kappelrodeck, Furchenbach und den Seitentälern gegen die Schwend zu hat das Unwetter ebenfalls seine schädigenden Spuren hinterlassen. Der Zugverkehr zwischen Oberkirch und Oppenau ist nach einer neueren Meldung wieder hergestellt.

8 Haslach i. A., 14. Juni. Seit Tagesanbruch geht hier ein wellenbruchartiger Regen nieder, wodurch seit Mittag die Rinne sowohl wie deren Seitenläufe bedenklich stiegen. Die Gebirgsbäche bringen ungeheure Wassermassen; die Mehrzahl der Brücken ist weggeschwemmt; viele Straßen in unserer Stadt gleichen Flüssen; zahlreiche wertvolle Gartenanlagen sind überflutet und vollständig vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Durch das Nachlassen des Regens ist das Hochwasser augenblicklich wieder im Fallen begriffen. Im benachbarten Mühlenbach richtete das Wasser ebenfalls große Verheerungen an. Die neugebaute Haslach Wasserleitung wurde auf weite Strecken aufgerissen, die Straße ist nicht mehr befahrbar. Im benachbarten Fischenbach hat ein etwa 20 Meter langer Erdbruch das ganze enge Tal verschüttet. Auf der Nebenbahn Bieberach-Zell a. S. konnten heute abend die Züge wegen Dammrutsch nicht mehr verkehren.

9 Freiburg, 15. Juni. Infolge des lange andauernden Regens sind der Hölzlerbach im Borort Günterstal, sowie der Nordbach im Borort Haslach heute früh aus ihren Ufern getreten. In Günterstal mußte die Feuerwehr bei der Abburg einen Notdamm errichten.

10 Mannheim, 15. Juni. Infolge der niedergegangenen Gewitter sind die Flußläufe im Steigen begriffen. Der Pegel am Rhein zeigt heute 512, der Neckarpegel 504 Zentimeter Wasser.

Die Ueberflutungen im Ahrgebiet.

Eine furchtbare Höchflut hat, wie schon wiederholt in kürzeren und längeren Einzelmeldungen dargestellt, das blühende Ahrthal verwüstet und unermesslichen Schaden angerichtet, leider auch eine große Anzahl Menschenleben gefordert. Nach fast 10tägigen schweren Gewittern ging am Montag bei Tagesgrauen ein Wellenbruch zwischen Antweiler und Schuld in der Ahr nieder. Das Wasser ergoß sich mit solcher Wucht und Schnelligkeit von den Bergen hernieder, daß die Bewohner von Schuld auch bei der größten Eile kaum Zeit hatten, das nackte Leben zu retten. Häuser stürzten zusammen, Vieh und alle bewegliche Habe verschwanden in dem tobenden Element. Weniger ängstliche Bewohner, die die Wut der entseßelten Mächte unterschätzten, wurden mit samt ihren Häusern weggeschwemmt. So unter andern etwa vierzig italienische Arbeiter, die an dem Bau der strategischen Bahn beschäftigt waren und mit ihrer Kantine in kaum einer Minute im Strudel des Wassers verschwanden. Hiermit erklärt es sich auch, daß die meisten bis jetzt gelandeten Leichen unbekleidet sind. Das Hochwasser wurde sofort nach den untern Ortsteilen gemeldet, jedoch machte man sich dort keinen Begriff von dem, was kommen sollte um so weniger, als nur die Meldung von „kommenden Hochwasser“ sprach und weitere Nachrichten ausblieben. Daß dies infolge der Zerstörung der Telephon- und Telegraphenleitungen geschah, konnte man natürlich nicht ahnen.

Zum Verhängnis wurden einem Bericht der „Ahn. Ztg.“ zufolge die neuen Bahndämme. Die Ahr, die sich bekanntlich in einem romantischen, engen Tale zwischen Bergen einen Weg sucht und in zahlreichen Windungen bei sehr starkem Gefälle dem Rhein zufließt, wird von zahlreichen Brücken der Bahnstrecke Remagen-Ahnenau überpannt. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, diese eingleisige Bahnlinie zur Vollbahn auszubauen, und überall sieht man mächtige

Holzgerüste für die zu schaffenden Betonbrücken gerichtet. Diese Gerüste hielten den heranbrausenden Fluten nicht stand und stürzten tragend zusammen. Die Folgen waren furchtbar. Das Wasser erreichte eine Schnelligkeit von 3 Sekundenmetern, und die darin schwimmenden schweren Gerüstbalken, Bäume und Telegraphenstangen wirkten wie Sturmböde auf alles, was sich ihnen in den Weg stellte. So kamen die Wassermassen, Häuser und Brücken mit sich reißend oder stark beschädigend, bis Altenahr. Hier beschrieb das sonst so friedliche Fließchen bei starkem Gefälle einen scharfen Bogen. Die massive steinerne Brücke hielt die ersten Angriffe der Fluten aus, aber die herankommenden Balken brachten sie zu Fall. Durch die lahmen Gärten der Hotels rasteten die Fluten, alles, was im Wege stand, mit sich reißend. Die Keller liefen voll Wasser und Häuser wurden stark beschädigt.

Am Ende von Altenahr führt die Chaussee durch einen etwa 50 Meter langen Tunnel, während die Ahr diesen Fels, der wie eine Zunge sich hinreckt, umgeht. Die Wassermassen zerstörten dort zuerst die Schutzmauer der Chaussee, dann diese selbst und bahnten sich einen Weg durch den Tunnel, wobei sie eine schwere Straßen-Dampfwalze mit den Wagen der Bedienungsmannschaft mitwälzten. Wo vorher das liebliche Bild einer zwischen Bergen ansteigenden Ahr wintete, öffnet sich jetzt eine tiefe, breite Schlucht, in der die Dampfwalze und die Wohnwagen in Trümmern liegen. Gestürzte Felsmassen, Bäume und Balken vervollständigen das Bild graufiger Zerstörung. An allen scharfen Windungen, die die Ahr in ihrem Laufe nimmt, hat sie die dicht an ihr entlang führende Provinziallandstraße zerstört. Die Ortschaften Manjshof, Dernau, Laach, Mariental, soweit sie tiefer gelegen sind, hatten stark unter dem Wasser zu leiden, doch sind von hier glücklicherweise nur Sachschäden an Häusern, Feldern, Weinbergen und Brücken zu melden. Die alten und neuen Bahndämme sind unterteilt, teilweise gänzlich verschwunden, so daß die Scheunen in der Luft ragen. Die starken Steinbrücken in Altenahr, Manjshof, Dernau und Heimersheim sind weggerissen worden, außerdem noch etwa 20 Holz- und Eisenbrücken.

In Bad Neuenahr kam das Wasser durch die prachtvollen Kuranlagen in einer Höhe von über einem Meter herangebraust. Im Nu waren die Erdgeschosse der in der Nähe der Ahr gelegenen Häuser und Hotels unter Wasser, so daß Hunderte von Kurgästen nicht aus noch ein konnten und auch nichts zu essen erhalten haben. In den Straßen von Neuenahr klagte das Wasser bis zur Mannshöhe. Die wohlgepflegten Wege und Straßen des aufblühenden Kurortes zeigten Löcher und Risse von drei und mehr Meter Tiefe. Im Kurtheater wurde die ganze Garderobe zerstört, die neuangelegten Gärten sind verschlammmt. In Heimersheim, wo das letzte Hindernis dem Wasser entgegenstand, eine sehr feste Steinbrücke, unterpöhlten die Fluten den Bahndamm. Zum Glück, so muß man sagen, daß die Brücke und es gelang, den Bahndamm notdürftig wiederherzustellen, so daß der Verkehr bis Walporzheim aufrechterhalten bleibt. Unterhalb Heimersheim verwüsteten die Wassermassen weite Strecken Wiesen- und Ackerlandes und vernichteten die Ernte.

Es ist noch nicht möglich, den entstandenen Schaden abzuschätzen, doch dürften die Provinzialverwaltung und der Kreis durch Straßen- und Brückenschäden annähernd eine Million, der Eisenbahnfiskus ebensoviel, die Bahnbau-Unternehmer der neuen Bahnstrecke und die Telegraphenverwaltung 250 000 M. Schaden erleiden. Der Verlust an Vieh, Häusern und Feldfrüchten dürfte etwa 200 000 M. betragen, genug um eine große Anzahl armer Eißler an den Bettelstab zu bringen, wenn nicht die öffentliche Mildtätigkeit in reichem Maße zu Hilfe kommt. Alle diese großen Verluste aber erscheinen klein gegenüber der traurigen Gewißheit, daß eine große Anzahl Menschenleben zugrunde gegangen sind. Ihre Zahl ist noch nicht festgestellt und wird es vielleicht nie werden, da die vielen fremden Arbeiter nicht leicht kontrollierbar sind. Seit dem Jahre 1804 ist eine solche Katastrophe hier nicht zu verzeichnen gewesen.

— Ahweiler, 15. Juni. (Tel.) Tausende von Hilfskräften sind zu den Aufräumarbeiten eingetroffen. Die Bahnverbindung dürfte voraussichtlich am Sonntag provisorisch hergestellt sein.

August Schulz
Wäschefabrik • Karlsruhe
Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft
Herrenstrasse 24. Gegründet 1878. Fernsprecher 1507.
Grosses Lager in
Herren-Damen-Kinder-
Wäsche
Tisch-, Bett- und Küchenwäsche,
Taschentücher, Trikotagen,
Kragen, Manschetten, Krawatten.
Spezialität: Herrenhemden nach Mass.
Anfertigung ganzer Ausstattungen.
Stoffe und Zutaten zur Selbstanfertigung.
Nur gute Qualitäten zu billigsten Netto-Preisen.
Erstes Spezialgeschäft hier mit eigener Wasch- und Bügel-Anstalt.

35 Pfennige
Herstellungspreis; ein neues, reines Speisefett zum Braten und Baden, alle anderen Produkte betreffend.
60 Pfennige
Detailpreis; jedes Quantum bei hohem Nutzen leicht verläufig.
Wer?
beteiligt sich still oder tätig mit M. 25 000 an Ausbesserung des gefährdeten Verkehrs?
Offerten an S. Lichtenstein, Charlottenburg, Kommissarstr. 50.

Freiwillige Versteigerung
Freitag den 17. Juni 1910, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Stadthof, Steinstraße 23, im Auftrage des Herrn Stiefel hier gegen bare Zahlung öffentlich bestimmt versteigern:
2 noch sehr guterhaltene Registrier-Kassen (Marke National), 8804
Karlsruhe, den 15. Juni 1910.
Zölle, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag den 16. Juni 1910, vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich in Maxau, Zusammenkunft bei der Post, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Musik-Automat, 1 Pianino, 1 Silber-Automat. 8815
Karlsruhe, den 14. Juni 1910.
Evers, Gerichtsvollzieher.

Eggenstein.
Farren-Verkauf.
Die Gemeinde versteigert
Dienstag den 21. I. Mts., nachmittags 6 Uhr einen Rindfarrren. Zusammenkunft am Farrenstall. 5845a
Eggenstein, den 15. Juni 1910.
Der Gemeinderat. 2.1

Verkauf eines Landhauses
in der Nähe von Albern, m. hübsch. Aussicht, großem, ertragsreichen Obstgarten, für pens. Beamte, Lehrer zc. besonders geeignet, unter sehr günst. Bedingungen. Näheres durch Ferd. Darnbacher in Albern. 5844a.3.1
Fahrrad mit Freilauf billig zu verkaufen. 2824548 Eisenbahnstr. 33. part.

Schwämme
sowie alle Arten
Frottier- und Waschartikel
3.2 empfiehlt 8287
in großer Auswahl
Luise Wolf Wwe., Parfümerie, 4 Karl-Friedrichstraße 4.

Möbel verschenkt
niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch.
Kein Kaufzwang.
Jul. Weinheimer, Polstermöbel-Fabrik u. Lager, 10,3 Kaiserstraße 81/83. 8065

Erholungsbedürftige
finden bei Tante in nächster Nähe des vielbesuchten Kurortes Wilhelmsbad (württbl. Schwarzwald), in neu eingerichteterm Hause, von herrlich. Wald umgeben, gut möblierte Zimmer bei sorgfältigster Pflege. Nähere Briefe. Bahnhstation.
In erfragen unter Nr. 8816 in der Exped. der „Bad. Presse“.
Heirat!
Witwer, 38 Jahre, kath., Geschäftsmann, mit 12 Jahr altem Sohn, erpactes Vermögen, sicheren Bedienst., wünscht sich mit älterem Dienstmädchen zu verheiraten. Offerten unter Nr. 824990 an die Expedition der „Bad. Presse“. Anonym swedlos.

Zu verkaufen:
1 Dampfmaschine, 250 mm Zpl.-Durchmesser, 600 Hub, noch bis Ende Juni im Betrieb.
1 Wasserpumpe (Dehne) für 3-4000 l per Stunde.
1 Drehbank, 230 mm Spindelhöhe, 380 Kröpfung, 3 m Drehlänge.
Paul Metzger, Papierfabrik, Bruchsal. 5839a.6.1

Dankfagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben, dahingeschiedenen Gatten und Sohnes
Albert Jost
sprechen wir unseren innigsten Dank aus. 8818
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Blumenpenden, sowie die Beteiligung am Leichenbegängnis unserer lieben Mutter, Schwägerin und Tante
Frau Beata Hensle Wwe.
sprechen wir unseren herzlichsten Dank.
Die tieftauernden Hinterbliebenen:
Albert & Amalie Hensle.
Ettlingen, den 15. Juni 1910. 825081

Trauerbriefe und Danksagungskarten
werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Die Eröffnung der Murgtalbahnstrecke Weisbaden-Forbach.

Spezial-Bericht der „Bad. Presse“. II. Das Festbankett. Forbach, 15. Juni. Wie gestern schon kurz berichtet, klangen die Festveranstaltungen anlässlich der Eröffnung der Murgtalbahnstrecke Weisbaden-Forbach in ein solennes Festmahl aus, das im Friedrichshof zu Forbach stattfand.

Der Redner hieß alle Festteilnehmer namens der Geländeerwerbungs-Kommission herzlich willkommen und sprach denselben Dank für ihr Erscheinen aus. Er hegte den ersten Wunsch, daß die Festteilnehmer des heutigen Tages auch in späteren Jahren noch in angenehmer Erinnerung gedenken und den Ruhm des Murgtales allüberall verbreiten möchten.

Alsdann gedachte Pfarrer Späth-Forbach in herzlichen Worten des Segens, den die Bahn für die Bewohner des hinteren Murgtales bedeute. Mehr als 28 Jahre sei er in Forbach amtlich tätig und er wisse die Wohlthat des Anschlusses Forbachs an den Bahnverkehr sehr zu schätzen.

Weiter ergriff sodann der Minister des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Erzherzog v. Marschall das Wort. Der Redner sprach zunächst dem Vorredner seinen Dank aus für die freundlichen Worte, die dieser der Groß. Regierung gewidmet hatte und fuhr sodann fort: Die Groß. Regierung ist hoch erfreut, daß es möglich gewesen ist, den Gemeinden des oberen Murgtales die Wohlthat einer Eisenbahnverbindung zuteil werden zu lassen und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die Hoffnungen, die sich an das neue Verkehrsmittel knüpfen, im vollsten Maße in Erfüllung gehen mögen.

Der reiche Holzvorrat dieser Gegend wirksam steigern. Möge auch ein reicher Fremdenstrom sich in dieses Tal ergießen, seine Naturschönheiten bewundern und sich erfreuen an dem Umgang mit seinen kernhaften Bewohnern, denen der einfache, schlichte und zufriedene Sinn auch im Anblick an den großen Verkehr erhalten bleiben möge.

Nachdem auch diese Hochrufe verklungen waren, ergriff Se. Erz. Wittf. Geh. Rat Bürlin das Wort, um in prächtigen Ausführungen die Schönheiten des Murgtales zu preisen, die durch die neue Bahn nunmehr auch dem Fremdenverkehr erschlossen seien.

Auch Generaldirektor Roth gedachte der Sorgen und Mühe, die durch den Bahnbau entstanden sei. Es sei wirklich Herzerfreuendes geleistet worden und man dürfe freudig in die Zukunft schauen, denn er hege keinen Zweifel, daß die Ergebnisse die Erwartungen noch über-treffen werden.

Weitere Toaste wurden sodann noch ausgebracht auf die Herren Oberbaurat Baumeister, Kommerzienrat Klump, Oberförster Friedrich, Oberingenieur Behn und die Vorstände des Bezirksamts Rastatt, Ober-amtmann Höst und Oberamtmann Kopp.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 14. Juni. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser, Vertreter der großherzoglichen Staatsanwaltschaft Dr. Hagner.

Der Rabinetsminister Emil Hubbuch aus Forzheim saßte im Juni 1908 die Absicht, sich ein Vermögen zu schaffen, das ihn in späteren Jahren zugute kommen sollte. Gegen diesen Plan wäre gewiß nichts einzuwenden, wenn Hubbuch ihm auf ehrlichem Wege folgte, wenn er durch Fleiß und Sparsamkeit dieses Ziel zu erreichen gelacht hätte.

Die Verurteilung des Goldarbeiters Hermann Anselment aus Bilsingen, gegen den das Schöffengericht Forzheim wegen Körperverletzung auf 20 M. Geldstrafe erkannt hatte, wurde als unbegründet verworfen.

Regen verschiedener in der Zeit vom 13. April bis 2. Juni in Wirtschaften zu Dill-Weisbaden und Böhlingen verübten Zechbetriegerien erhielt der schon mehrfach vorbestrafte Optiker Paul Herbig aus Böhlingen 5 Monate Gefängnis.

Am 11. Januar stahl der Maurer Karl Seiter aus Söllingen im Hof des Gasthauses zum „Happen“ von einem dort stehenden Wagen ein Paar Lebergamaschen im Werte von 5 M. Da der Angeklagte ein schon vielfach vorbestrafter Dieb ist, muß er seine Tat mit 6 Monaten Gefängnis büßen.

Ein räufziger Dieb ist auch der Buchbinder Wolf Banner aus Heilbronn. In der Wohnung seines Logisgebers, des Kupferschmieds Halm in Forzheim, erbrach er am 23. April einen Koffer und entwendete aus demselben einen Leberzieher und zwei Henden. Diese Sachen verkaufte er für 2.50 M. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

14. Juni: Andreas Ritter von Offenbürg, Werkführer hier, mit Paula Röderer von hier; Adolf Hollerbach von Hardheim, Postverwalter in Oberstesseln, mit Anna Roth von Oberbarmersbach; Wilhelm Rinkler von hier, Kaufmann hier, mit Olga Göng von hier.

11. Juni: Berta, alt 2 Tage, B. Albert Bura, Tapezier; Maria Magdalena Trapold, alt 43 Jahre, Ehefrau des Müllers Ignaz Trapold. — 12. Juni: Theodor Habig, Maurer, Witwer, alt 52 Jahre; Beata Hensle alt 61 Jahre Witwe des Brauerbesitzer Kaspar Hensle. — 13. Juni: Salomea Luhr, Diakonin, lebig, alt 26 Jahre; Fritz, alt 7 Jahre, B. Friedrich Meier, Bestriebsleiter; Lina, alt 9 Jahre, B. Ellinger, Fuhrmann; Maria Anna Simon, alt 29 Jahre, Ehefrau des Fabrikarbeiters Adolf Simon; Franziska Sitter, alt 34 Jahre, Ehefrau des Landwirts Franz Sitter; Magdalena Eberhardt, alt 70 Jahre, Witwe des Landwirts Jakob Eberhardt; Lisette Deber, alt 35 Jahre, Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Deber. — 14. Juni: Luise, alt 17 Jahre, B. Gustav Stiefel, Kupferschmied.

Advertisement for Ozonit washing powder. Text: 'Wichtig für jede Hausfrau! Ozonit aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marko Schwan) modernstes Waschmittel (Prof. Giessler's Patent) gibt nach halbstündigem Kochen blendend weisse Wäsche. Garantiert frei von Chlor und allen schädlichen Bestandteilen. Ein Versuch überzeugt. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.'

Advertisement for a book subscription. Text: 'Für nur 75 Pfennige Abonnement! eine elegante Bibliothek der herrlichsten Romane. Auf den wöchentlich erscheinenden Buch-Roman können sich die Abonnenten dieser Zeitung eine elegante Bibliothek der herrlichsten Romane in Pracht-Einbänden beschaffen. Jedes Buch hat mindestens drei bis sechsfachen Wert. Für eine monatliche Bestellgebühr von 4 Pfg. wird der Buch-Roman durch die Post frei ins Haus gebracht. Man bestelle sofort, indem man unterschreibt und unfrankiert in einen Postbriefkasten einwirft oder dem Briefträger mitgibt.'

Advertisement for J. Blums window blinds. Text: 'J. Blums Zug- und Storvorrichtung mit 2 Stangen für Vorhänge und 3 Stangen für Stör- und Vorhänge fertig zum Gebrauch. Jeder kann dieselben auf- und abmachen. Polierte Holzgalerien in allen Längen. 4085, 9.4 Solide und dauerhafte Ware. Alles eigenes Fabrikat mit Motorbetrieb. — Preislisten gratis. Nur bei J. Blum, Schönenstr. 49, Karlsruhe. Rabatmarken.'

Advertisement for Flugel (wings). Text: 'Stottern u. heilt 14.5 Max Frank, Heidelberg, Geisbergstr. 64a Unterrichts- auch in Karlsruhe. B. 2271. Neue, sehr kleine Flügel nur 1 1/2 Meter lang. Preis Mark 1225. — fünfjährige Garantie. — empfohlen. Ludwig Schweisgut, Hofl. Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.'

Advertisement for Betrag Kleider. Text: 'Betrag Kleider, Fridenberg, Markgrafenstr. 17. D. Roth, komme zu jeder. Warmempfehlen ist d. Gebrauch d. Jüder's Patent-Medizinal-Seife bei Hautkrankheiten u. Schuppungen der Haut, bei leichter Juckhustis, ganz besonders bei Unreinheiten der Haut, wenn Mittel und deren Folgezustände. Pickel. Anstehen, Pusteln usw. das bekannte unschöne Gesichtsbild hervorgerufen. Das ist das Urteil d. G. Dr. med. W. H. Jüder's Patent-Medizinal-Seife a. Et. 50 Pfg. (15%ig) und 1.50 M. (25%ig, stärkste Form). Dagegenher: Jüder's-Creme 75 Pfg. u. 2 M., fern Jüder's-Seife (mit) 50 Pfg. u. 1.50 M. Bei Carl Noth, Herrn. Diefer, Wils. Baum, C. Denny, Gg. Jacob, Otto Mayer, Th. Wals sowie in faml. Apoth. u. Drog. In Durach bei Aug. Peter.'

Advertisement for Teilzahlung gestattet. Text: 'Teilzahlung gestattet. Weißwaren, kompl. Ausstattung zu freng realen Preisen. Offerten nebst genauer Angabe der Art. unter Nr. 8898 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.'

Advertisement for Landhaus. Text: 'Landhaus (Wohnstation), neuverbautes, mit 6 Zimmer, 2 Stüden, großer Garten mit schön. Obstkultur, 3 Km. von Wiesloch, besonderer Umstände halber bill. zu verkaufen. Preis 8000 Mark. Näheres un. Nr. 5800a an die Exped. der „Bad. Presse“.'

Advertisement for Damen. Text: 'Damen find. distrete Aufnahme u. sorgfältige Verpfleg. i. Privat-Entbindungshaus von Frau Müller, Gebarme, Straßburg u. C. Heleneengasse 16. 4130a'

Advertisement for Antiquar. Bücher. Text: 'Antiquar. Bücher. Wissenschaftliche Werke und ganz. Bibliotheken. Kauf stets Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung Freiburg i. B. 582a3.1'

Advertisement for Wellpappe. Text: 'Wellpappe. Rollen, Bogen, Schachteln etc. Vorkauf u. reinl. Baumaterial. Holstermittel. Carl Lampmann Söhne, Köln-Ehrenfeld. (Begr. 1830.) 1222a'

Advertisement for Geld-Darlehens ohne Bürg. Text: 'Geld-Darlehens ohne Bürg. Ratentzins, distret, reell u. schnell vom Selbstgeber. Schlegel, Berlin. Brüderstr. 41. 4894a.10.9'

Advertisement for Senf. Text: 'Senf. Marie Exzelliar, fabriziert nur 4898a.27.3 Anton Tonoli, Offenburg (Baden). Billige u. gute Bezugsquelle für Großhändler.'

Advertisement for Landhaus. Text: 'Landhaus im Murgtal, 1 1/2 Stde. v. Baden-Baden entfernt, hohe, freie Lage, wunderbare Aussicht, schön gebaut, 6 Zimmer, 2 Stüden, gr. Keller, groß. Obstgarten, billig u. günstig. Lebige. zu verkaufen. Schön. Anwesen f. pen. Beamten. 5370a Näheres durch Agentur Reuß, Gagenau i. B.'

Advertisement for Salon-Einrichtung. Text: 'Salon-Einrichtung. Mahagoni, wenig benutzt, billig zu verkaufen. 8788 Brauerstraße 29, 3. Et. links.'

Advertisement for Gas-Backofen. Text: 'Gas-Backofen, komplett, bereits neu, inkl. Badewanne billig zu verkaufen. 8787 Brauerstraße 29, III., lts.'

Für Verlobte!

Um eine weitverbreitete falsche Auffassung richtig zu stellen, bemerke ich, daß ich nicht ausschließlich reiche und dadurch kostspielige Möbel und Einrichtungen führe; ich liefere auch Brautausstattungen in einfacherer Ausführung, und zwar **Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer u. Küche von zusammen 1900 Mk. an.** Besichtigung vollständig zwanglos und ohne Kaufverbindlichkeit.

J. L. Distelhorst
Hofmöbelfabrik
Karlsruhe, Waldstraße 30/32.

Aus dem Vereinsleben.

W. Horschheim, 15. Juni. Der Badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung feiert sein diesjähriges 64. Jahresfest am Dienstag und Mittwoch den 12. und 13. Juni in Horschheim. Der Empfang der Gäste und die Ausgabe der Festprogramme, der Wohnungs- und Tischkarten findet im Hotel Ruf, gegenüber dem Bahnhof statt. Montag Abend Ankommende treffen sich im Stadtpark (Eintritt frei). Am 12., vormittags 10 Uhr, soll die (geschlossene) Disparatkonferenz im Schenker'schen Schloßchen (Gemeindebesatz der Westpfarre) stattfinden. Die Hauptversammlung beginnt am 12., nachmittags 2 Uhr im Kathausaal. Am 13. beginnt der Festgottesdienst in der Stadtkirche um 10 Uhr. Herr Stadtpfarrer Höstlich von Mannheim-Neudorf hat die Festpredigt übernommen.

h. b. Dürrenbüsch (A. Bretten), 15. Juni. Unser sonst so ruhiger Ort war am letzten Sonntag als Festort des oberen Kraichgau-Militärvereins-Verbandes ausgerufen, um den 24. Gauabgeordneten- und anschließend daran die Fahnenweihe des hiesigen Militärvereins festlich zu begehen. Um 12 Uhr wurde im reichgeschmückten Saale des Gasthauses zum Lamm der Abgeordnetenrat durch den Gauvorsitzenden Herrn Dr. Gerber-Bretten in Anwesenheit des Präsidialmitgliedes, Herrn Oberleutnant Heusch, eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und brachte ein begeistert aufgenommenes Hurra auf den hohen Protetktor des Großherzogs aus. Aus dem Jahresbericht des Gauvorsitzenden ist folgendes zu entnehmen: Der Gau zählt 2162 Mitglieder. Der Vermögensstand beträgt zusammen 32079 Mk. Der Vorsitzende berichtete dann eingehend über die Beschlüsse des Landesabgeordnetenrat in Bretten. Auch im letzten Jahre fanden in den Vereinen verschiedene belehrende Vorträge statt. Der Jahresbericht ergab einen Vermögensstand von 188.81 Mk. Einige Anträge aus der Versammlung wurden lebhaft debattiert. Der Vorsitzende forderte zu recht zahlreicher Teilnahme an dem Landesriegezug in Karlsruhe auf und gab das Programm bekannt. — Das Präsidialmitglied, Oberleutnant Heusch, dankte für die dem Präsidium und ihm gewidmeten Worte, forderte zu treuem Zusammenarbeiten im Militärvereins-Verbande auf und schloß mit einem Hoch auf den Gauvorsitzenden Herrn Dr. Gerber. Nachdem noch dem langjährigen früheren Gauvorsitzenden, Herrn Oberlehrer a. D. Scheid das Diplom der Ehrenmitgliedschaft unter anerkennenden Worten für seine erprobte Tätigkeit überreicht worden war, schloß der Vorsitzende den Abgeordnetenrat mit einem Hoch auf das Präsidium des Bad. Militärvereins-Verbandes. Auf das an den Großherzog nach Jahr abgelaufene Jubiläumstelegramm ist folgende Antwort eingelaufen: „Dem zum Abgeordnetenrat des Oberen Kraichgau-Verbandes und zur Fahnenweihe versammelten alten Soldaten danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung und für den Ausdruck treuer Gefinnung, Freundschaft, Großherzog.“ Nach gemeinschaftlich eingenommenem Festessen stellten sich die Vereine zum Festzuge auf. Der Vertreter des Präsidiums nahm unter anerkennenden Worten den Parade marsch ab. Auf dem sehr schön gelegenen Festplatze begrüßte der Vorstand des Militärvereins Dürrenbüsch, Vindöfer, die zahlreich erschienenen Kameraden. Herr Hauptlehrer Sammel-Durlach hielt eine weise Festrede, die von echt vaterländischem Geiste getragen war. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog. Nach der Uebergabe der Fahne unter Vortrag eines sinnigen Gedichtes durch Fräulein Jäger an den Fahnenträger Kraus, ergriß der Gauvorsitzende das Wort und begrüßte die Vereine zu seiner neuen Fahne. Präsidialmitglied, Oberleutnant Heusch, dankte den Kameraden für die Einladung, sprach sehr anerkennende Worte auf den Verein Dürrenbüsch und den Gau, erwähnte besonders den vorzüglich ausgeführten Parade marsch, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf die Kameradschaft, die die alten Soldaten immer enger aneinander schließen möge. Nach Absingen einiger vaterländischer Lieder durch den Gesangverein in Klängen war der offizielle Teil beendet, und ein reges Leben entwickelte sich bei herrlichem Wetter auf dem Festplatze.

k. Schopfheim, 14. Juni. Der Gauverband der Arbeiterbildungsvereine des Rhein- und Wiesentalgaues, der bei 17 Vereinen 1850 Mitglieder zählt, und dem Landesverbande Badischer Arbeiterbildungsvereine angehört, feiert am 26. Juni d. J. das 50 jährige Stiftungsfest des Arbeiterbildungsvereins Vörsach und zugleich sein eigenes 30 jähriges Stiftungsfest. Das Doppelfest, das in Vörsach in bescheidenem Rahmen stattfindet, wird mit dem am 26. Juni stattfindenden statuten-gemäßen Gau-Delegierten tag verbunden. Gegründet wurde der Arbeiterbildungsverein Vörsach am 2. Juni 1860; der Gauverband der Arbeiterbildungsvereine des Rhein- und Wiesentalgaues am 16. Juni 1880 durch Herrn Stadtpfarrer Gerlein von Schopfheim.

h. Hellingen (A. Sickingen), 14. Juni. Die hiesige Einwohner-schaft feiert für das am 2., 3. und 4. Juli hier stattfindende Gesangs-fest des Obermarkgräfer Sängerbundes ein außergewöhnlich reges Interesse. Bis jetzt sind 49 auswärtige Gesangsvereine angemeldet.

S. Konstanz, 15. Juni. Der Fußballklub Konstanz wird aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens am 3. und 10. Juli internationale Fußball-Turniere veranstalten.

Gesucht per 1. Juli

Korrespondenz und Expedition.
Solche, welche der fransösi. Korrespondenz mächtig, an flottes und pünktliches Arbeiten gewöhnt und im Besitz nur guter Zeugnisse sind, erhalten den Vorzug.
Offerten unter Nr. 5893 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Acquisiteure
Für den Verkauf von Luftgas- u. Wasseranlagen für Gemeinden, Bahnhöfe, Einzelhäuser u. h. w. werden tüchtige
gegen hohe Provision u. Fixum gesucht. Gest. Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. „Gasindustrie 5796a“ a. d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Stellen finden
Grösste u. beste kostenfreie Stellenvermittlung
Mittel- u. Süddeutsche. Bis jetzt 7000 Stellen besetzt. Vereinsbehr. Nr. 4 — halbjährlich 11162a

Kaufm. Verein
Frankfurt a. M. H. 9.

Großmühle
Sucht tüchtigen, branchefähigen, solbathen Vertreter. Anträgen zu richten unter Nr. 5842a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Auto-
mobilisten-Kreisen
eingeführter Herr kann sich durch Vermittlung von Kraftfahrzeug- Versicherungen ein hohes Einkommen erwerben. Geschäftsgew. Bewerber belieben ihr Offert zu richten u. Chiffre L. 5183 D. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Annoncen-
Akquisiteur
für ein gut eingeführtes technisches Fachblatt gesucht. 35% Provision. Nur wirklich tüchtige, feste Herren wollen sich melden unter Chiffre S. N. 3286 bei Rudolf Mosse, Stuttgart. 5828a

20-30 Mk. u. mehr täglich
kann jedermann, der die Landwirtsch. u. Eisenhändler bezieht durch 2 leicht veräußerbare Artikel verdienen; Risiko ausgeschlossen. Man wende sich unter „Glückverheißend“ Nr. 5837a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Erstkl. Hosenarbeiter
Sucht für auf Werkstoff. 8828 Hans Leyendecker, Kaiserstr. 177, 1. Etage.

Wiederschreiner,
jüngerer, tüchtiger, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht von Grether & Cie., 5792a.2.2. Weidenau i. W.

Werkstatmonteure und Dreher
für dauernde Beschäftigung. Bewerbungen mit Altersangabe und Zeugnisabschriften unter F. 2. J. 342 5827a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 8.1

Laden in bester Lage,
Kaiserstraße, mit 2 großen Schaufenstern und großen Räumen, per 1. Juli oder später zu vermieten. Preis pro Jahr Mk. 1700.—.
Zu erfragen Kaiserstraße 81. 8809

Laden zu vermieten.
Karl-Friedrichstr. 6 ist ein Ladenlokal mit anstößendem großem Zimmer (seit Jahren Filiale eines Chem. Reinigungsgegeschäfts) zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im 2. Stock. 4758*

Mädchen
für einige Stunden im Tag zu einem Kinde gesucht. Vorausz. ist für Frau Arno Pielad, Douglasstraße 26. 824728

Modes.
Tüchtige Arbeiterin auf 15. Juli gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanprüchen und Ang. bish. Tätigkeit sind zu richten an Firma Gersbach & Biberstein, 5881a Modes, 2.1 Säckingen am Rhein.

Modes.
Für sein Spezialgeschäft verfertige Arbeiterin gesucht. Eintritt n. Wunsch. Jahreslohn, hohes Gehalt. Off. mit Bild, Zeug., Gehaltsanpr. an Martha Adam, Heidelberg, Anlage 24. 824579.3.2

Selbständige Schneiderin
Sucht für ein Geschäft. 824631.2.2 Schillerstr. 33, Duerbau, partiere.

Stellen suchen
Wer wäre bereit, einen jungen strebsamen Mann zu einem tücht. Straßenbauausseher auszubilden? Näheres unter Nr. 5819a durch die Expedition der „Badischen Presse“.

Kaufmann
Organisations- u. dispositionsfähig, der die fransösi. und ital. Sprache in Wort u. Schrift vollständig beherrscht und gute Kenntnisse der engl. u. span. Sprache hat, sucht Lebensstellung als Bureauführer oder Geschäftsführer
Offerten unt. H. F. 111859 an Daube & Co., Pforzheim, erb.

Kaufmann
38 Jahre alt, in Eisen- u. Kononialwarenbranche, Maschinen-Geschäft, seit 20 Jahren mit großem Erfolg tätig, in unangenehm. Position, als Prokurist und Geschäftsführer, sucht per bald od. später anderweitig. Veranlassung. Stellung. Evtl. können Angebote eines Gründungsangehens Berücksichtigung finden.
Offerten unter Nr. 5789a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junger Mann,
23 Jahre, welcher 3 Monate die kaufm. Handelsschule besuchte, sucht per 1. Juli Anfangsstellung auf Bureau oder sonstige schriftliche Beschäftigung. Gest. Offerten unt. Nr. 824981 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Fräulein,
in ungetragener Stellung, flottes, guter Schrift, Buchführung, Stenographie, la. Zeugnisse, sucht Stelle als Kassiererin od. auf Büro, hier oder auswärts. Off. unt. Nr. 824501 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein,
26 Jahre alt, mit guter Handschrift, welches mehrere Jahre in Frankreich in seinem Hause war, die französische Sprache beherrscht und gute Umgangsformen besitzt, sucht Stellung oder Beschäftigung, in welcher sie diese Sprache möglichst verwenden könnte, am liebsten als Übersetzerin, wäre auch geneigt irgend eine Hilfsarbeit zu übernehmen. Offert. unt. 824739 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Einfr. Kinderfräulein
Sucht auf 1. Juli zu ein oder zwei Kindern in besserem Hause.
Offerten unter Nr. 824992 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Miet-Gesuche
Ein Ehepaar mit 7jähr. Knaben sucht in ruhiger Lage zum Juli oder August eine 4-5 Zimmer-Wohnung, wozumöglich mit Gartenbeteiligung.
Offerten unt. Nr. 825010 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Auf 1. Oktober
im Zentrum der Stadt 4 oder 5 Zimmerwohnung mit Zubehör für ruhige Beamtenfamilie gesucht.
Gest. Off. unt. Nr. 25012 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Allein. Dame (Beherrin) sucht stehende Stelle per 1. Okt. eine 2 od. 3 Zimmerwohnung im Zentrum der Stadt.
Offert. unter Nr. 825011 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

In welsch seinem Hause, freie sonnige Lage, findet gebild. hübsche Dame, warme 2 Zimmerwohnung mit oder ohne Küche, evtl. mit Pension. Off. unt. Nr. 824927 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kinderloses Ehepaar sucht der Wohnung von 2 bis 3 Zimmern. Nähe Adler- bis Waldhornstraße.
Offerten unt. Nr. 825016 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Sauberes Zimmer
Sucht, getrennt, Eingang. Nähe Post. Offert. unt. Nr. 24885 an die Exped. der „Bad. Presse“.



Warum weinen Sie?

Ah, morgen haben wir große Wäsche und mir bangt vor der vielen Mühe und Arbeit. In meiner früheren Stelle hatten wir Flammer's Seife und Seifenpulver, da war das Waschen ein Vergnügen: mit wenig Mühe und Arbeit schafften wir wunderbar schöne Wäsche. Machen Sie doch auch mal einen Versuch damit; Sie werden es sicher nicht bereuen. 5852a

Warum weinen Sie?
Ah, morgen haben wir große Wäsche und mir bangt vor der vielen Mühe und Arbeit. In meiner früheren Stelle hatten wir Flammer's Seife und Seifenpulver, da war das Waschen ein Vergnügen: mit wenig Mühe und Arbeit schafften wir wunderbar schöne Wäsche. Machen Sie doch auch mal einen Versuch damit; Sie werden es sicher nicht bereuen. 5852a

Warum weinen Sie?
Ah, morgen haben wir große Wäsche und mir bangt vor der vielen Mühe und Arbeit. In meiner früheren Stelle hatten wir Flammer's Seife und Seifenpulver, da war das Waschen ein Vergnügen: mit wenig Mühe und Arbeit schafften wir wunderbar schöne Wäsche. Machen Sie doch auch mal einen Versuch damit; Sie werden es sicher nicht bereuen. 5852a

Warum weinen Sie?
Ah, morgen haben wir große Wäsche und mir bangt vor der vielen Mühe und Arbeit. In meiner früheren Stelle hatten wir Flammer's Seife und Seifenpulver, da war das Waschen ein Vergnügen: mit wenig Mühe und Arbeit schafften wir wunderbar schöne Wäsche. Machen Sie doch auch mal einen Versuch damit; Sie werden es sicher nicht bereuen. 5852a

Neuheiten für die Reise

Gebrüder Ettlinger

Grossh. Hoflieferanten

Reise- u. Auto-Schleier

Batist- und Leinen-Kostüme mit Jackett

Damen-Strümpfe

Reiseplaids

Batist- und Spitzen-Kleider
Batist- und Spitzen-Blusen

Handschuhe

Federn-Stolas, Echarpes

Wollene Blusen
Kostüm-Röcke
Golfjackets, Wollumhänge

Moderne Umlegekragen

Jabots, Bäffchen

Cols
Plissékragen

Batist- u. Tüll-Plissés

Einreih, Gürtel

Karlsruher Jahres-Turnier 1910

veranstaltet vom

Karlsruher Lawn-Tennis-Club

(Mitglied des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes)

vom 1. - 3. Juli 1910.

Ehrenvorstand:

Seine Erlaucht Graf Neipperg, Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Oechelhäuser, Se. Exzellenz der Stadtkommandant Freiherr Rinck von Balenstein, Oberbürgermeister Siegrist.

Vorstand: Oberschiedsrichter Herr Dr. Just.

Stellvertreter: Herr B. Stark.

Turnierleiter: Herr K. Bätge.

Ausgleicher: Die Herren Dr. Oettinger, B. Stark, H. Buch, Kassenwart: Herr F. Schüler.

Wettspiele:

A. Ohne Vorgabe:

Herren-Einzelspiel um die Meistersch. von Karlsruhe.

Herren-Doppelspiel.

Damen-Einzelspiel.

Herren- u. Damen-Doppelspiel.

B. Mit Vorgabe:

Herren-Einzelspiel (eventl. in 2 Klassen).

Herren-Doppelspiel.

Damen-Einzelspiel.

Herren- u. Damen-Doppelspiel.

Juniorespiel für Knaben und Mädchen.

Nennungen sind zu richten an Herrn B. Stark, Amalienstrasse 34. 8818

SCHUTZMARKE

GEROLA

Tafelgetränk 1. Ranges

Schloss-Brunnen-Gerolstein

Nur echt mit der Krone

Generalvertreter für Elsass und Umgebung: Adam Kirchgässner, Elsass b. Bruchsal (Bad.). 3275a

Kohlensaure Bäder,

aus natürlicher Kohlensäure ohne Essenzen hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei **Nervenerkrankungen, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- u. Unterleibsleiden, Herzaffektionen etc.** Vollkommene Gebundenheit der Kohlensäure mit dem **Bade- wasser, kein Geruch!** — Vorzügliche Wirkung! 8135

Friedrichsbad,

136 Kaiserstrasse 136.



Herren-Stiefel u. Halbschuhe

Neueste Modelle

Reichste Auswahl in allen Ledersorten und Preislagen

Nur erstklassige erprobte Fabrikate

Loew-Hoelzle

Kaiserstrasse 187.

Konkursverfahren.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Witris Friedrich Klauze zur Eintracht hier, hat Großh. Amtsgericht hier, Abt. A 2, Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf Samstag den 2. Juli 1910, vormittags 11 1/2 Uhr, Altdemiestrasse 23, 3. Stock, Zimmer Nr. 70. Karlsruhe, den 9. Juni 1910.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts A. II. K. Kühn, Aktuar.

Hypotheken und Restkaufschillinge

werden angekauft von M. I. v. Lagernd Freiburg i. Baden. 7821a

Nähmaschine,

sehr gut, mod. Ausstatt., mit mehrjähr. Garantie billig zu verk. B26019 Rüppurrerstr. 88, 1. St.

Herd,

sowie Gaskocher weg. Wegz. billig zu verk. B25008 Malte, Renstr. 2.

Haasenstein & Vogler A.G.

Karlsruhe, Kaiserstr. 136, 1. Letzteste Annoncen-Expeditoren

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, evang., mit guter Schulbildung, im Haushalt nicht unerfahren, fähig, 8788.2.1

Stellung als Stütze

bei Familienanschluss in gut bürgerlichem Hause. Nähen und bügeln erlernt. Gehalt nach Uebereinstimmung. Eintritt kann alsbald erfolgen.

Offerten unter K. 2372 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Krankeentafel,

reell, sucht tücht. Generalvertreter. Hohe Provision, evtl. Gehalt. Näheres unter B. 885 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

1500000 Mark sind auf gute I. u. II. Hypotheken in Teilbeträgen nicht unter 5000 Mark zu vergeben. Es wird berücksichtigt Wohn- und Geschäftshäuser, Landgüter u. kleine Fabriken. Vermittlung wird bezügl. Off. unt. Z.A. 1041 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln erb. 5463a

Einträgl. Vertretung

bietet sich im Bezirke für 2 Artikel (Restaurant u. Eisenhandl., Spezerei Bagars (Spengler), Hoh. Einkommen. Refer. erb. Anfr. sub Chiffre H. 1097 U. an Haasenstein & Vogler, Biel (Schweiz). 6884

Herr, anfangs der 40er, noch im Bankfach an einem Posten tätig, sucht Umstände halber anderweitig geeignete Position

gleichviel welcher Art, ev. Kauf oder Beteiligung. Offerten unt. J. 2214 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 5715a.2.2

Repräsentabler Vertreter

von erster Versicherungsgesellschaft für die

Kautions-Versicherung

gesucht. Der Posten ist gut bezahlt u. bietet bei entsprechenden Leistungen Aussicht auf

Lebensstellung

In Privat- und Gemeindebeamtenkreisen eingeführte Herren belieben ihr Angebot zu richten unter B. 5212 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Frankfurt a. M.

Billige, neue

Pianos

zur Ausübung einfacher Hausmusik geeignet. Liefert gegen bar zu Mk. 450.—

Ludwig Schweisgut, Hofl. Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

Neue prima Vollheringe

Lebensbedürfnisverein.

Milch.

Die Vollmilch wird nach an Privatlandwirtschaft abgegeben.

Eduard Fuchs, Milchhandl., 8619 3.3. Leffingstrasse 56.

Bade-Einrichtung

Badeofen mit Brause, nebst Porzellan emaillet. Wanne mit mehrjähriger Garantie, von Mk. 210.— an.

Jos. Meess, Grossh. Hoflieferant, Erbprinzenstr. 29.

Vertreter mit Marrone. Inter. bett u. Kissen. 2 schöne Spiegel u. Kinderstühlen, samtliches neu, abzugeben.

Neuburgstr. 12, 2. Etg. 8814